

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Kempfer Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarckring 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Bringerlohn 2 Pfl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Reklamen; 2 Pfl. für auswärtige Reklamen. Ganz-, halbe, viertel und viertel Seiten, durchschlagend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 396.

Wiesbaden, Montag, 26. August 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in den Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und

Bismarckring 29,

bei den Ausgabestellen,

den Zwisch-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Wahlrecht und Bildung.

Zu den Kriterien, die die preussische Regierung für die Wahlrechts-Abstufung anstatt des Einkommens aufstellen will, gehört auch die Bildung. Ein Klang tönt da plötzlich wieder an unser Ohr, den wir vor vielen Jahren vernommen haben, der aber schon damals als feltjam empfunden wurde und seitdem eingeschlagen schien.

Die Bildung, nach der das Wahlrecht sich richten könnte, müßte doch wohl die politische Bildung sein. Daß diese mit der schulmäßigen, allgemein-wissenschaftlichen nicht identisch ist, darüber wird wohl Meinungsübereinstimmung bestehen. Wie will man nun die politische Bildung des einzelnen Staatsbürgers feststellen oder messen? Gibt es einen anderen Weg dafür als die staatliche Prüfung? Dann kommt aber alles darauf an, wer Examinator ist. Die Examinatoren würde natürlich die Regierung ernennen. Landräte, Schulinspektoren wären wohl die geborenen politischen Volksprüfer.

So wird es wohl nicht gemeint sein. Die Idee paßt zwar zu manchem, was im europäischen Reich der Mitte Brauch und Einrichtung ist; aber ganz glaubhaft scheint uns eine derartige Karikatur auf das Reichstagswahlrecht und auf die politische Mündigkeit des Volkes, die diesem Wahlrecht zugrunde liegt und durch das selbe stillschweigend anerkannt ist, denn doch nicht. Dann kann es sich nur um die Schulbildung handeln. Das Berechtigungszeugnis für den einjährig-Freiwilligen-Dienst, die Abiturientenprüfung und ein akademisches Examen, vielleicht auch nur so und so viel Semester Universitätsbesuch, das werden die Gradmesser der Bildung sein; wer ihrer teilhaftig ist, wird zwei, drei, vier Wahlstimmen erhalten.

Wenn eine solche Absicht ernsthaft erwogen wird, so ist auch eine ernsthafte Prüfung des Gedankens am Platze — für so überflüssig man sie auch an sich halten könnte. Was ist gegen diesen Wahlrechtsmaßstab einzuwenden?

Erstens: daß Schulkenntnis nichts für die politische Reife beweisen. Unsere akademische Jugend ist in praktischen Fragen — in denen, die den einzelnen, und in denen, die die Allgemeinheit angehen — erfahrunglos, daher von einem politischen Redner, gleichviel fast welcher Richtung, der in irgend einer Art tüchtig ist, leicht zu begeistern. Ausgehend steht diesem Mangel eine große Portion Idealismus, Ernst und formale Gedankenklarheit gegenüber. Der junge Industriearbeiter dagegen beginnt früh über die Wirkung der Gesetze und über die unterschiedliche Lage der Menschen nachzudenken. Wer zu kurz gekommen ist, arbeitet sich am schnellsten zu einem kritischen Standpunkt empor. Bei unserem Arbeiter bleibt dieser freilich der einseitige des Industrieproletariats. Daß einer von den beiden Typen den anderen weit übertrifft, getrauen wir uns nicht zu behaupten.

Zweitens: der im Besitz einer höheren Bildung Befindliche hat ohnehin reichliche Gelegenheit, vermittelt ihrer andere zu beeinflussen, auf ihre politische Denkwiese und im gegebenen Fall auch auf ihre Abstimmung einzuwirken. Der Rechtsanwält, der Pfarrer, der akademisch gebildete Lehrer, der Arzt, sie alle sind für einen kleineren oder größeren Personenkreis Autoritäten, und selbst die Autoritätsstürmer, die theoretischen Verächter aller Autoritäten fügen sich tatsächlich doch ihrem geistigen Übergewicht. Gewiß, es gibt Autodidakten mit nicht geringerer Verstandesbildung und praktischer Urteilskraft; vor diesen muß der Einfluß der Akademiker halt machen — und das mit Recht. Unberechtigt aber würde es sein, wenn die Akademiker neben ihrem durchschnittlichen faktischen Übergewicht auch noch ein formales, rechtlich garantiertes genössen.

Drittens, wie denkt man sich denn wohl die tatsächliche Wirkung des neuen Bildungs-Klassensystems? Möglicherweise wirkt es aufreizend und empörend, viel-

leicht aber mehr komisch, indem es die Bevorzugten der Spottlust preisgibt. Ein Besitzer des einjährigenzeugnisses und zweier Wahlstimmen würde vermutlich mehr höhnische Bemerkungen hören müssen, als ihm seine zweite Stimme wert ist. Fünfunddreißig Jahre gleichen Reichstagswahlrechts lassen sich nicht einfach aus der Geschichte wegstreichen. Bismard wußte, daß das einmal verliehene Reichstagswahlrecht nicht wieder zurückgenommen werden konnte. Er würde auch an Stelle des Landtagswahlrechts — wenn er es überhaupt änderte — schwerlich ein solches mit einem ganz neuen Klassengesetz gesetzt haben.

Überhaupt darf man dem Reichstagswähler nicht sagen, daß er als Landtagswähler niederen Rechts sei. Ein altes Wahlrecht wird noch eine lange Zeit weiter ertragen, ein neugeschaffenes würde erbitternd und aufreizend wirken. Das ist bei jeder Wahlreform zu beachten. Sie muß als Ganzes einen entschiedenen Fortschritt bringen, wenn sie staats-erhaltend sein soll.

Politische Übersicht.

Etwas vom französischen Sozialistenkongress.

L. Berlin, 25. August.

Auf dem Parteitag der französischen Sozialisten in Nancy hat die Rede eines Vertreters aus Mexi- bezweifelnd erregt, der gegen die Annexion protestierte, als ob sie gestern erfolgt wäre, den „Brüdern im alten Mutterlande“ Trost im Leiden zusprach und sich dann als Altdeutscher und Prussianer entpuppte. Die Franzosen hatten gefundes Gefühl genug, die Rede mit absolutem Schweigen zu beantworten. Uns wird hierzu mitgeteilt: Genosse Schleicher ist der Schrecken auch der deutschen sozialdemokratischen Parteitage. In seinem Beruf als Handlungsreisender der minder vornehmen Art hat er sich eine Nuance der Beredsamkeit angeeignet, die man vor dem Radentisch wohl hingehen läßt, in anderen Lebenssituationen aber schnell beendend wünscht. Reden dieses Herrn haben eine politische Bedeutung höchstens insofern, als sie, vielleicht un- verändert, sich für die politischen Blätter eignen.

Nicht alles, sondern nichts.

Die Freikonserwativen stellen sich in der Wahlreformfrage auf einen Standpunkt, der fast als der der direkten Ablehnung bezeichnet werden kann. Nicht einmal eine Neueinteilung der Wahlkreise wollen sie zugestehen, denn Herr v. Jedlitz schreibt: „Ich kann nur auf das nachdrücklichste wiederholen, daß, wenn von der Mitwirkung der Rechten, und zwar keineswegs allein der Konserwativen, bei der Wahlreform die Rede sein soll, auf jede grundsätzliche und einschneidende Änderung der Wahlkreiseinteilung unbedingt zu verzichten ist.“ Man hat die Freimütigen zu Anhängern des „alles oder nichts!“ gestempelt, weil man ihre agitatorische Methode, die natürlich auf Ermunterung (oder Befriedigung) der Massen berechnet sein muß, irrtümlich mit einer Bindung ihrer parlamentarischen Haltung und Endabstimmung gleichsetzte. Die Freimütigen werden sich im Reichstag nicht auf das „Alles!“ verstehen, aber Herr v. Jedlitz bindet seine Fraktion schon jetzt auf das „Nichts!“ oder auf ein Fast-Nichts. Wenn er ein Recht dazu hat, so ist es mit der Blockpolitik am Ende.

Deszendenztheorie und Politik.

Vor mehreren Jahren hatte der kurz nachher verstorbene Kommerzienrat Krupp hohe Preise (die Gesamthöhe war 30 000 Mark) für die besten Beantwortungen der Frage ausgesetzt: Was lehrt uns die Deszendenztheorie für die Gesetzgebung und innere Entwicklung der Staaten? Die Politiker stehen meist auf dem Standpunkte, die Zulässigkeit solcher Schlüsse aus der Deszendenztheorie auf Politik und Gesetzgebung zu bestreiten und bezeichnend war, daß die Prüfungs-kommission, bestehend aus den Professoren Haedel, Ziegler, Conrad u. a., sogar einer diesen Standpunkt vertretenden Arbeit einen Preis gab. Nicht zu bestreiten ist auch, daß allmählich alle Faktoren, die die von Darwin behauptete Entwicklung verursacht haben sollen (natürliche Zuchtwahl, geschlechtliche Auslese, Vererbung erworbener Eigenschaften), stark in Zweifel gezogen worden sind. Die Zurückhaltung der Politiker gegenüber den politisierenden Deszendenztheoretikern wird dadurch vollauf gerechtfertigt und dürfte in Zukunft noch entschiedener werden. Die gleiche Vorsicht läßt sich auch bei Vertretern anderer Wissenschaften, die man schon auf Grund der Deszendenztheorie umzubauen versucht hatte, beobachten. Dafür hier ein sehr beachtenswertes Beispiel! Konrad Lange hatte in der ersten Auflage seines klassischen Handbuchs der Kunstwissenschaft „Das Wesen der Kunst“ (Berlin, G. Grotte) öfters auf die Deszendenztheorie Bezug genommen, so-

daß man sogar seine ganze Methode als eine Anwendung jener Theorie auf die Kunstwissenschaft bezeichnet hat. In der jüngst erschienenen neuen, umgearbeiteten Auflage aber hat er alle diese Stellen, die tatsächlich für seinen Beweisgang entbehrlich waren, ausgemerzt, weil er, wie er freimütig bekennet, die Theorie für erschüttert, jedenfalls für eine unsichere Grundlage anderer Wissenschaften hält. So hat man allseitig eines gelernt: Trennung der Gebiete.

Der Schluß des internationalen Sozialistenkongresses.

(Sonderbericht unseres Schw.-Korrespondenten.)

Stuttgart, 24. August.

Heute steht der letzte und zugleich wichtigste Punkt der Tagesordnung zur Beratung:

Der Militarismus und die internationalen Konflikte.

Der Zudrang des Publikums ist daher noch stärker als an den Vortagen. Auf den Tribünen eine unbewegte Menschenmenge. Man erhofft da oben sensationelle Zwischenfälle, ähnlich denen in der Kommission zwischen Hervé und Bebel. Unten im Sitzungs-saale ist man aber entschlossen, schon heute mittag Schluß zu machen. — Nach Verlesung einiger Begrüßungs-telegramme wird in die Tagesordnung eingetreten. Es liegt eine einen Bogen füllende Resolution vor. Sie läßt die Frage, mit welchen Mitteln im einzelnen der Kampf der Internationale gegen den Militarismus, besonders bei Ausbruch eines Krieges, geführt werden soll, offen wegen den in den Kommissionen zutage getretenen Meinungsgegensätzen und begnügt sich mit dem allgemeinen Appell, mit den Mitteln, die in jedem Lande am wirksamsten sind, die Stimmung im Proletariat so vorzubereiten, daß der Militarismus enturzelt und Kriege unmöglich gemacht werden.

Vanderelde (Belgien), stürmisch begrüßt, hält das Referat, Adler (Österreich), ebenfalls herzlich begrüßt, überleht das Referat ins Deutsche. Er führt aus:

Die Mittel zur Herbeiführung des Zieles sind verschieden, das Ziel selbst ist das gleiche: 1. alle Kräfte zu vereinigen im Kampfe für den Sozialismus. Dieser Kampf ist ein nicht zu trennender Teil des Kampfes gegen den Militarismus. 2. Die gemeinsame prinzipielle Grundlage: Die Tatsache der Autonomie der Nationen, die selbständige Wesen mit selbständigen Wesen sind. Die bürgerliche Presse klagt uns an, daß Deutschlands Sozialisten Deutschland, die französischen Sozialisten Frankreich usw. verraten. In den Kommissionen hat man gesehen, daß hier keine Verräter sitzen, sondern Diener jedes eigenen Volkes. Der Militarismus richtet unsere Söhne nicht nur dazu ab, auf unsere Brüder jenseits der Grenze zu schießen, sondern auch auf Vater und Mutter. Die Kommission hat nicht vorgeschrieben, was man tun soll, sondern festgesetzt, was das Proletariat bereits in einigen Ländern getan hat. Es ist nicht Furcht vor den Deutschen, wenn sie sagen, ihre Position werde geschwächt bei einer Aufzählung der Mittel. In einer Woche haben die deutschen Sozialdemokraten mehr Verurteilungen zu verzeichnen gehabt, als viele Nationen zusammen. Das Motiv, eine andere Form zu wählen, beruht nicht auf der Rücksicht gegen die Herrschenden, sondern auf der Rücksicht gegen uns. Wir sind uns bewußt, daß wir mit unseren Mitteln keine vollständige Liste aufstellen. In einigen Fällen ist das Vorgehen schon sehr wirksam gewesen. Die großartige Demonstration in Deutschland und Frankreich anlässlich der Marokkoaffäre und das weltgeschichtliche Ereignis der russischen Revolution, die an die Kriegserklärungen Japans angeknüpft worden ist. Der Kampf des Proletariats gegen den Militarismus ist in Wahrheit ein Kampf mit unbegrenzten Möglichkeiten, und es läßt sich nicht voraussetzen, welche Möglichkeit zur Wirklichkeit werden wird. Unsere Pflicht ist die Erziehung der Jugend zum Sozialismus. Sie muß systematisch fortgesetzt werden. Dann wird die Zeit kommen, wo dem Kampf des Proletariats nicht Proletarier entgegenzutreten werden. Die Herrschenden sind nicht blind gegen diese Bewegung des Proletariats. 1870 wurde Frankreich nicht nur eine Republik, sondern auch eine Kommune. Nach dem Krieg mit Japan setzte die Revolution in Rußland ein, die den Zarismus beseitigen werde. Die eigentliche Triebfeder zur Haager Konferenz — von der man hier doch nur mit Ehrfurcht sprechen darf (stürmische Heiterkeit und demonstrativer Beifall) — ist die Furcht vor den Folgen des Krieges. Die eigentliche Friedenskonferenz tagt nicht im Haag, sondern in Stuttgart. (Lauter Beifall.) Man wird im Haag genau soviel Friedensliebe gewinnen, wie das Proletariat den kämpfenden einbläut. Die Resolution und ihre einstimmige Annahme wird dazu dienen, alle sozialistischen Parteien anzufordern, gewissenhaft zu prüfen, welche Mittel anzuwenden sind. Zu gegebener Stunde wird man dann das tun, was die Stunde gebietet. Eines hat die Einmütigkeit der Resolutionsannahme gezeigt: die wachsende Macht der Internationale gegen den

Militarismus. (Minnenlangen stürmischer Beifall.)

Singer schlägt vor, ohne Diskussion die Resolution per Affirmation anzunehmen. (Jubelnde Zustimmung.)

Hervé-Paris stellt sich auf einen Tisch und protestiert. Er erhält unter Beifall und lautem Zischen das Wort zur Begründung seines Protestes. Hervé führt aus: Die elegante Form des Schlussmachens macht der Gewandtheit der Subkommission alle Ehre. Diese Form ist eine allzu durchsichtige Finte. Wen will man täuschen? Die ganze Welt kennt den Unterschied zwischen den Kommissionsverhandlungen und der Resolution. Die Reden Debels und Bollmars waren schwarz, die Resolution ist weiß. (Gelächter.) Wandervelde ist ein Franzose aus Belgien. Seine Erklärungen haben nicht den Wert, als wenn sie ein beruhigter Vertreter Deutschlands abgegeben hätte. Den Grund für einen Schluß ohne Diskussion kann man nicht einsehen. In Deutschland erkreut man sich doch einer so schönen Redefreiheit. Ausgewiesenen zu werden wie Duesch ist keine Strafe. Wenn die Regierung jetzt auflöst, wo wir fast fertig sind, blamiert sie sich noch mehr. Eine Erklärung Deutschlands ist notwendig, damit es Farbe bekenne. (Beifall und Zischen.)

Unter nicht ebenwollendem Beifall wird die Resolution einstimmig angenommen. Die Begeisterung ist unbeschreiblich. Die Franzosen singen: Vivo la republique! Hervé steigt auf den Tisch und klatscht demonstrativ in die Hände.

Es werden immer wieder unter Beifallsausbrüchen verschiedene Resolutionen angenommen. Eine Sympathieumgebung für die russischen Revolutionäre, eine Resolution, betreffend die Marokko-Affäre, eine Sympathieumgebung für den Grubenarbeiter Haywood-Amerika, der jüngst auf der Klagebank lag.

Als Tagungsort für den nächsten Kongreß wird auf Einladung der dänischen Delegation Kopenhagen gewählt.

Es folgen dann die üblichen Dankeszeremonien. Wandervelde dankt dem Sekretär des Bureaus, ferner den deutschen Genossen für ihre Gastfreundschaft. Hundmanns-England, der den getriggen Tumult inszeniert hat, dankt Singer, lobt seine strenge, gerechte, umsichtige Geschäftsführung und wünscht ihm ein langes gesundes Leben. Singer dankt bewegt und dankt feinerseits den Stuttgarter Genossen für die aufopfernde brüderliche Liebe und Freundschaft. Nach einem kurzen Überblick über den Verlauf des Kongresses schließt er ihn mit den Worten: Die Internationale ist im Vormarsch, trotz aller Regierungen, trotz der bürgerlichen Gesellschaft. Möge aus dem Märtyrerblood neuer Revolutionen Samen entstehen, möge der revolutionäre Sozialismus weiter vorwärts schreiten! (Jubelnde Kundgebung und Sang der Internationale.)

54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

H. F. Würzburg, 25. August.

II.

Heute begann in Würzburg die 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Die Stadt ist prächtig geschmückt. Unter den Teilnehmern befinden sich in großer Zahl die Mitglieder der Fraktionen des Zentrums im Reichstage und den Einzel-Landtagen. Eine Reihe von Bischöfen ist bereits eingetroffen, teils haben sie ihr Erscheinen zugesagt. Der heutige Tag wurde durch einen Festzug der Arbeiter eingeleitet, an dem etwa 10- bis 12 000 Personen teilnahmen. Nach dem Festzuge wurden fünf Arbeiterversammlungen abgehalten. Der größte Andrang war, wie immer, in der Festhalle. 6000 Personen waren anwesend. Girlanden und Fahnen durchzogen die Halle. Das Podium war in einen dichten grünen

Blätterschmuck eingehüllt. Hier erhoben sich die Bänke des Kaisers, des Prinzregenten von Bayern und des Papstes. Für die Vertreter der Presse sind vorzügliche Plätze hergerichtet. Den Vertretern der nichtkatholischen Presse wird in gleicher Weise entgegengekommen wie denen der katholischen Presse. — Fabrikbesitzer Brandts-München-Glabbad hieß die Arbeiter willkommen. Mit Hochrufen und stürmischem Beifall empfingen, äußerte sich Abg. Wiesberts-Essen a. R.: Er begrüße ebenfalls die imposante Arbeiterversammlung. Diese sei um so bedeutungsvoller, da der Unglaube und der Umsturz sich immer mehr breit mache und die Versammlung aus organisierten Arbeitern bestehe. Die organisierten Arbeiter verlangen volle Koalitionsfreiheit, volle Vereins- und Versammlungsfreiheit, um höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit durchsetzen zu können. Die Arbeiter verlangen volle Gleichberechtigung. Mehr als je sei es notwendig, die Irrlehren und falschen Anschauungen der Sozialdemokratie zu bekämpfen und die Arbeiter darüber aufzuklären. Es sei den Sozialdemokraten zu gönnen, daß sie bei den letzten Wahlen einen großen Dämpfer bekommen haben. Allein ihr Kampfesmut sei noch keineswegs gebrochen. Auf der anderen Seite seien dunkle Mächte an der Arbeit, um das bishigen Sozialreform wieder zu beseitigen. Unser Herrgott sei der größte Demokrat. Er verteilte die geistigen Gaben nicht nach Besitz. Die deutschen Arbeiter stehen in geistiger Beziehung den Besitzenden gleich. Die Unternehmer sollten bedenken, daß eine bessere Lebenshaltung der Arbeiter auch ihnen zugute komme. (Stürmischer Beifall.)

Inzwischen waren die Bischöfe, von der Versammlung mit stürmischem Beifall und Hochrufen begrüßt, erschienen. Bischof Dr. v. Schlör-Würzburg hielt eine kurze Ansprache und segnete die Versammlung.

Gegen 8 Uhr abends stutete eine unendliche Menschenmenge nach der Festhalle, woselbst die Begrüßungsfeier der Generalversammlung stattfand. Als 1. Vorsitzender des Lokalkomitees begrüßte Reichstagsabgeordneter Justizrat Dr. Thaler-Würzburg die äußerst zahlreich aus allen Teilen Deutschlands, zum Teil auch aus dem Auslande erschienenen Gäste. Redner betonte: Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wolle lediglich die Interessen des katholischen Volkes beraten. Sie sei entfernt, Andersgläubige anzugreifen zu wollen. Im Gegenteil: die Katholiken wollen mit ihren andersgläubigen Volksgenossen in Frieden leben, sie verlangen aber volle Religionsfreiheit für sich. (Lebhafte Beifall.) Der Generalversammlung liege nichts ferner, als den konfessionellen Frieden zu fördern. Er gebe sich im Gegenteil der Hoffnung hin, daß die Generalversammlung dazu beitragen werde, den konfessionellen Frieden zu fördern. In diesem Sinne begrüße er die Generalversammlung. (Stürmischer Beifall.) Erster Bürgermeister Hofrat Dr. v. Michel-Würzburg begrüßte danach die Generalversammlung im Namen der städtischen Behörden und Bürgerschaft. Es folgte noch eine Reihe sich bis nach Mitternacht hinziehender Ansprachen. Zum ersten Präsidenten der Generalversammlung wird morgen Reichstagsabgeordneter Dr. Febrbach-Freiburg i. Br., zum stellvertretenden Präsidenten Freiherr v. Frankenstein gewählt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz empfing auf der Kaiserstation in Potsdam die amerikanischen Teilnehmer an der deutsch-amerikanischen Sonderflotten-Expedition Kiel-Tromsø.

* Prinz Eitel Friedrich von Preußen stattete in Domburg dem König von Siam einen Besuch ab, den dieser am Nachmittag im königlichen Schloße erwiderte. Gestern vormittag sind Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich mit dem jahrbuchmäßigen Zuge über Friedberg-Gießen nach Schloß Wilhelmshöhe abgereist.

* Generalfeldmarschall Sahne ist, wie der „Reichs-Anzeiger“ meldet, zum Kanzler des Schwarzen Adlers ernannt worden.

* Denkmalsentwöhnung in Schwerin. Gestern mittag um 12 Uhr fand in Schwerin im Garten des Green-

hauses, des Sommeraufenthalts der Großherzogin Alexandra, die Enthüllung des ihrem Andenken gewidmeten Denkmals statt. Punkt 12 Uhr betrat der Großherzog, welcher die Königin der Niederlande führte, der Kaiser, welcher die Großherzogin Alexandra führte, die Großherzogin-Mutter Anastasia, Großherzogin Marie und Prinz Heinrich der Niederlande den Garten. Nachdem die Herrschaften im Fürstentel Platz genommen hatten, hielt der Vorsitzende des Denkmalskomitees, Staatsminister Graf v. Bassewitz-Debekow, die Festrede. Nach gemeinsamem Sang des Liedes „Ach bleib' mit deiner Gnade“ machten der Kaiser, der Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten einen Rundgang um das von Hugo Verwald-Berlin (dem Schöpfer unseres Wiesbadener Bodenstein-Denkmal) geschaffene Denkmal, welches in Marmor ausgeführt ist, und legten Kränze an denselben nieder.

* Cambon bei Bülow. Der französische Botschafter Cambon machte vorgeltern bald nach seiner Ankunft in Norderny dem Reichskanzler einen Besuch. Anschließend daran hatte er eine kurze Besprechung mit dem Kanzler und wurde zur Frühstückstafel geladen. Abends wurde die Unterredung fortgesetzt. Herr Jules Cambon nahm dann das Diner in der fürstlichen Familie ein. — Der deutsche Botschafter in London, Graf Metternich, der zurzeit am kaiserlichen Hoflager weilt, dürfte dem Fürsten v. Bülow in Norderny ebenfalls einen Besuch abstatten.

* Die Semmeringzusammenkunft der Minister Österreichs und Italiens gibt der „Nordd. Allg. Ztg.“ Veranlassung zu folgenden Ausführungen: Mit aufrichtiger Genugtuung wird man in Deutschland vernehmen, daß durch die jüngsten Besprechungen das während des Besuchs des Freiherrn v. Aehrenthal bei Herrn Tittoni in Desio erzielte rückhaltlose Einvernehmen über alle schwebenden Fragen der internationalen Politik auf dem Semmering besiegelt worden ist. Insbesondere hat die Stellung der beiden Mächte zu den Problemen, die Österreich-Ungarn und Italien in erster Linie berühren, sowie namentlich zu den Angelegenheiten des europäischen Orients völlige Klärung erfahren, so daß der fernere Gang der Politik durch keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen Wien und Rom gehemmt erscheint. So schließt sich die Ministerbegegnung auf dem Semmering den bisherigen Monarchenbesuchen und Besprechungen leitender Staatsmänner harmonisch an und darf wie diese als ein denkwürdiges Ereignis von allen friedliebenden Nationen mit lebhafter Sympathie begrüßt werden.

* Die sächsische Wahlreform. Die sächsische Regierung erklärt offiziell, daß sie trotz der scharfen Kritik an den Grundlagen des Wahlrechtsentwurfes festhalte. Auf die Angriffe werde sie im Landtage Antwort geben.

* Bezirkstagswahl in Meß. Bei der Bezirkstagswahl erhielten von 1568 abgegebenen Stimmen in Meß: Naujean (Blod) 685, Konrad (Merikal) 348, Schleicher (Soz. Dem.) 462, Vorimann (Soz. Dem.) 62 Stimmen. — Das Resultat der Bezirkstagswahl in Saargemünd ist: Schaeffer (Lothringer Gruppe der Aldeutschen) 1957, Jeanty (Lothringer Gruppe der Einheimischen) 1372, de Gody (Zentrum) 1072 Stimmen. Eine Gemeinde steht noch aus, die am Endergebnis nichts ändert. Es ist Nachwahl erforderlich.

* Nach dem Schulstreik. Nachdem der polnische Schulstreik jetzt völlig beendet ist, läßt die Regierung gegen Eltern und Kinder Milde walten. Sie hat angeordnet, daß die vierzehnjährigen Schulkinder, die wegen Teilnahme am Schulstreik in der Schulpflicht zurückgehalten wurden, jetzt sofort entlassen werden. Ebenso sollen die von der Verlesung ausgeschlossenen Schüler nachträglich den höheren Klassen zugeteilt werden. — Auf den Lehrer Gabrielis an der katholischen Schule zu Nezeno bei Lebischin wurde ein Anschlag verübt. Während er nachts schlief, wurde durchs Fenster ein Schrotkugeln auf ihn abgefeuert. Die ganze Ladung ging

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

— Franz Adam. Das plötzliche Ableben unseres geschätzten Hofopernsängers Franz Adam hat in allen Kreisen — vornehmlich aber in denen der Kunst und dem Theater nahestehenden — die schmerzlichste Teilnahme geweckt. Franz Adam, ein geborener Darmstädter, welcher als ein Schüler Stermans schon als Konzertsänger hier die Aufmerksamkeit des musikalischen Publikums erregt hatte, gehörte seit 1902 dem Verbands der Königl. Bühne an. Er kam nicht als „fertiger Künstler“ hierher: sein Wirken und Wachsen in die Kunst, sein festes Vormarschstreben durften wir alle voll Interesse miterleben. Seiner innersten Natur nach neigte Adam wohl mehr den ersten und getragenen Partien zu; schon seiner äußeren Erscheinung eignete ja so etwas wie ein finsterner, dämonischer Zug, der übrigens im umgekehrten Verhältnis zu seinem weichen, gutmütigen Wesen stand; der fanatische Graf St. Bris (Eugenotien), der Nachtalbe Alberich (Nibelungen-Ring) und ähnliche schienen für den Künstler wie geschaffen. Aber mit der Zeit umfaßte sein Repertoire auch das ganze Fach der Bassbuffo-Partien: sein Van Witt (Zar und Zimmermann), sein Bartolo (Barbier) — mögen hier als beste Rollen genannt sein. Doch sein Allerbestes — soweit seine künstlerische Eigenart es irgend zuließ — bot er vielleicht als Beckmesser in den „Meistersingern“ — wie er sich denn gerade in den Wagnerstil mit besonderer Vorliebe einlebte. So erregte er durch sein markiges, ausgiebiges Organ und seine scharfe dramatische Akzentuation auch die Aufmerksamkeit in Bayreuth, wo er als Klingensor im „Parzival“ bedeutenden Eindruck hinterließ. Eine stets auswärtsweisende künstlerische Laufbahn schien ihm jetzt zu blühen: seine Beliebtheit im Publikum wuchs von Jahr zu Jahr; ein junges Ehepaar warj freundlichsten Schimmer auf

seinen Lebensweg, — da zerstörte mit rauher Hand ein unerbittliches Geschick die reisenden Blütenträume! dem allzufrüh dahingeschiedenen, lebenswerten Künstler wird unser Publikum gewiß ein festes, dankbares Erinnerung weihen.

k. „Ein tolles Mädel“, Vaudeville in 2 Akten mit einem Vorspiel von Kurt Kraay und H. Stobler, Gesangsstücke von Wilh. Sterl, Musik von C. M. Ziehrer — so das Signalement der Aufführung, die das Volkstheater am Samstag bot. Hofseite, das tolle Mädel, hat gewettet, daß sie einmal vierundzwanzig Stunden in einer Kaserne aubringen würde. Mit den Papieren und der Priestsache eines bämlichen Millionärs ausgesüßet, stellt sie sich in einer kleinen Garnison Frankreich (denn selbstverständlich ist so etwas nur in Frankreich denkbar) als Mektur. Ein Leutnant, dem sie sich anvertraut, beschließt, die vermeintliche Tochter des Millionärs für sich zu kapern. Allmählich versammeln sich am Schauplatz der Ereignisse: der wirkliche junge Millionär, sein Vater, seine Mama, der Freund des tollen Mädels, dessen Frau usw. usw. Zwei Akte des tollsten Durcheinanders und der verzweifeltesten Verwicklungen von erschütternder Heiterkeit. Wie Kurt Kraay und H. Stobler so etwas machen, darf bei dem starken lokal-patriotischen Interesse, das den beiden Autoren hier folgt, und das auch vorgestern das Haus fast bis auf den letzten Platz füllte, bei jedem von früheren Gelegenheiten her als bekannt vorausgesetzt werden. Die Musik — kleiner mit allen lebenswürdigen Vorzügen und kleinen Schwächen. Ein paar nette Tanzrhythmen und Liedmelodien. Hier und da allerdings Klang's, als hätte man das schon früher einmal gehört, — befaunt man sich näher, so war's freilich meist Ziehrer selber bei irgend einer anderen Gelegenheit. Süßliche laubere Ausstattung, flottes Spiel, viel eifriges Bemühen um die Gesangs- und Orchesterarbeit. In der Darstellung in vorderer Reihe Frä. Loges, deren äußerer Erscheinung allerdings die Titelrolle nicht günstig lag, und die

Herrn Schulte, Baum, Gemeier, Berger, Helmlich und Waldow. Das Haus war in einer dem „Tollen Mädel“ silberrothen tolln Luststimmung.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns unterm 25. August: Die Reigungen des Herrn Oberregisseurs Dr. Heine huldigen den ganz Modernen. Dem ist es zuzuschreiben, daß uns gestern eine erste Aufführung der Tragödie „Erdegeist“ von Frank Wedekind vorgeführt wurde. Mit dem später geschriebenen „Prolog“, in welchem der Dichter sich selbst als Tierbändiger auftreten läßt, um dem Publikum zu sagen, daß er in dem Stücke die größte Bestie, „das Weib“, schildert. Die Tragödie, der Prolog und noch mehr die Fortsetzung der Handlung in der durch richterliches Urteil unterdrückten „Büchse der Pandora“ sind nun allerdings das Kühnste, das bis jetzt ein Schriftsteller der Bühne seinem Publikum an Brutalität vorzulegen gewagt hat. Man weiß, daß verschiedene auswärtige Aufführungen des „Erdegeist“ zu regelrechten Theaterkandalen geführt hätten. Wir glauben nach den Eindrücken einer Aufführung vor Jahren in Nürnberg und nach der gestrigen hiesigen Premiere, daß man über diese Wedekindschen Gaben mit der Zeit zur Tagesordnung übergehen wird. Denn wir glauben nicht, daß der „Erdegeist“ sich auch nur entfernt Heimatrecht auf der Bühne erobern wird. Im Gegenteil sind wir der Ansicht, daß die Zeit nicht ferne ist, wo man den „Erdegeist“ und seine Fortsetzung für eine Verirrung ansieht; denn die ernt zu nehmende Tat eines Dichters, ein Lebenswerk, sind die beiden „Tragödien des Weibes“ von Frank Wedekind nicht. Ich kann mir nicht helfen, das ist nun mal meine Meinung. Es war höchst interessant, gestern unser Publikum zu beobachten, wie es sich zu der Novität stellte. Gefommen war man zahlreich, alle Räume waren überfüllt. Und warum? Zur Hauptfrage um der Sensation willen, der mit lästernem Begehren man entgegen sah. Ein Theaterkandal blieb aus; wohl meoen der guten Aufführung, die merkllich auf Milde-

ins Bettgestell. Als mutmaßlicher Täter wurden der Wiesenwarter Kuras aus Jezowo und ein sich zurzeit bei Verwandten in Jezowo aufhaltender Schlosser aus Berlin verhaftet. Die Tat hängt zweifellos mit dem polnischen Schulstreik zusammen.

Die Mäßigkeit der etwaigen Einführung des staatlichen Schlepptomopols auf dem Schiffsahrtsweg Berlin-Stettin hatte die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft zu einer im ablehnenden Sinne gehaltenen Eingabe an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten veranlaßt. Wie die „V. Z.“ hört, hält die Regierung nach wie vor daran fest, auf dieser Kanalsverbindung kein Schlepptomopol einzuführen.

Deer und Flotte.

Eine Ehrung des 2. Seebataillons. Der Kaiser wird dem 2. Seebataillon in Wilhelmshaven am 7. September für seine Teilnahme am Südwestafrika-Kriege zwei Fahnenbänder überreichen.

Deutsche Kolonien.

Gegen Morenga. Nach den neuesten telegraphischen Meldungen hat die Konzentrationsbewegung der unter dem Kommando des Oberstleutnants v. Gifford stehenden Truppen bereits begonnen. Die einzelnen Abteilungen werden in strahlenförmigem Anmarsch gegen den Standort Morengas am Oranje-Fluß vorrücken, wo sie aller Voraussicht nach Mitte September aktionsbereit gesammelt sein werden.

Die Lage in Marokko.

Über die Haltung Frankreichs in Marokko läßt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen aus: Der Eindruck, daß Frankreich entschlossen sei, auf dem Boden der Akte von Algeciras zu verharren, ist bei den Monarchenbegegnungen von Swinemünde, Wilhelmshöhe und Nisibis ebenso wie durch die Unterredungen bei dem Empfange des französischen Ministerpräsidenten Clemenceau durch den König von England neu gestärkt worden. Das gleiche ist von den Besprechungen des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow mit dem französischen Botschafter Cambon zu erwarten. Es liegt sonach nicht der geringste Anlaß zu der Annahme vor, Frankreich wolle sich über die in Algeciras übernommenen Verpflichtungen hinwegsetzen. Abgesehen hiervon aber scheint uns die in einigen Blättern aufgetauchte Vermutung, die französische Regierung plane die Eroberung Marokkos, angesichts der Tatsache einigermaßen absonderlich, daß die gesamte Streitmacht, die General Druce zu befehligen haben wird, auf höchstens 5000 Mann gebracht werden soll. Daß mit einer solchen Truppenmacht Marokko „erobert“ werden könnte, dürfte nur jemand glauben, dem die Verhältnisse dieses Landes, sowie die Natur seiner wilden Bevölkerung gänzlich unbekannt sind.

Aus einflussreichen französischen Militärkreisen will das „Echo de Paris“ erfahren haben, daß die Entsendung eines höheren Mitgliedes der Generalität nach Casablanca gewünscht werde. Ebenso sei die Entsendung des Nordgeschwader-Chefs Admiral Janreguier nach Casablanca ratsam.

Der Kreuzer „Du Chanla“ hat im Hafen von Mogador den spanischen Schoner „Aguila“ mit einer Ladung Gewehre beschlagnahmt. Der der Beschlagnahme zugrunde liegende Sachverhalt ist folgender: Infolge eines Abkommens zwischen dem Sultan Abdül Afis und Frankreich charterte der Mogader den spanischen Schoner „Aguila“, damit dieser nach Kap Juby mit einer Ladung Waffen in See gehe. Als der Schoner in Mogador ankam, nahm ihm der Kreuzer „Du Chanla“ die Ladung fort und brachte sie nach Tanger zurück. Die Beschlagnahme war erfolgt, weil der Kommandant des „Du Chanla“ den Zeitpunkt für ungeeignet hielt für die Auslieferung der Ladung.

Londoner Blätter berichten aus Tanger, daß der neue Sultan einstimmig von den verschiedenen Stämmen proklamiert worden ist. Dieser lehnte die

Wahl ursprünglich ab, gab aber schließlich dem anhaltenden Drängen nach und erließ den Befehl, seine Ernennung in der Moschee bekannt zu geben. Dies ist bisher nicht geschehen. Später wird er in Fez feierlich zum Sultan gekrönt werden. — Der „Obervor“ versichert, daß man an maßgebender Stelle von einem angebotlichen Angebot Raisulis, Maclean preiszugeben gegen Sicherung seines eigenen Lebens, nichts wisse. — Dr. Rothschild ist mit Ambulanz-Personal von Paris nach Tanger abgereist.

Zwischen dem französischen Botschafter Revoil und dem spanischen Staatsminister hat eine Konferenz über Marokko stattgefunden. Später unterhielt sich Revoil längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Maura. In spanischen Regierungskreisen wird versichert, daß von einer Entsendung weiterer Truppen nach Casablanca keine Rede sein könne.

Die spanischen Konsula in den marokkanischen Häfen haben dem Minister des Äußern telegraphisch mitgeteilt, sie hätten Nachricht erhalten, daß Mulay Hafid, der neue Sultan, auf Casablanca marschiere.

Aus Cadix wird berichtet, daß dort zahlreiche Briefe von Handelsleuten und Offizieren aus Casablanca eingetroffen sind. Die Handelsleute legen große Beforgnis an den Tag. Die Offiziere ihrerseits sind überzeugt, daß die Kabylen in der Umgegend von Casablanca zurzeit nichts anderes bezwecken, als die Aufmerksamkeit von den anderen Hafenstädten abzulenken, auf welche sie Angriffe planen. Matrosen des Kanonenbootes „General Concha“ versichern, daß angeblich mehrere Deutsche, unter welchen man Offiziere vermutet (?), in Casablanca eingetroffen sind, um die Ereignisse an Ort und Stelle zu verfolgen. Anderen Berichten zufolge werden mehrere englische Kriegsschiffe nach Marokko entsandt werden, um dort Landungsmanöver vorzunehmen.

Gerüchteleise verlautet, daß der neue Sultan Befehl gegeben habe, die Solletragnisse nicht mehr wie früher an den Gouverneur und die französischen Konsulatsinspektoren zu übermitteln, sondern an seine Vertreter abzuliefern; zu diesem Zwecke hat eine Versammlung unter dem Vorsteh des Kriegsministers El Ducebas stattgefunden. Dieser Versammlung wohnten hervorragende Beamte bei.

Wb. Paris, 26. August. (Havas.) Ministerpräsident Clemenceau erklärte in einem Interview, nach seiner Ansicht sei die Lage in Casablanca keineswegs heurühigend. Die Proklamierung Mulay Hafids scheine ihm wahr zu sein. Man könne unmöglich vorhersehen, welche Folgen dies Ereignis haben werde. Man müsse jedoch daran denken, daß Mulay Hafid in der Vergangenheit stets freundliche Gefühle für Frankreich gezeigt habe.

Wb. Paris, 26. August. Die Pause in den Bewegungen des Generals Druce wäre nach Privatmeldungen damit zu erklären, daß man nur den vorgestern eingetroffenen Zugang von 300 Schützen und 120 eingeborenen Freiwilligen abwartete, um eine größere Expedition zu unternehmen.

Wb. Oren, 26. August. Der Transportdampfer „Shamraf“ mit einer Batterie Feldartillerie, 65 Spahis, drei Btlgen Infanterie, Proviant und Munition ist nach Casablanca abgegangen.

Wb. Madrid, 26. August. Der „Correspondencia d'España“ zufolge sollen die Minister, wenn sich die Proklamation Mulay Hafids bestätigt, entschlossen sein, im Einverständnis mit Frankreich an die Mächte eine Note zu senden, welche die Lage in Marokko zum Gegenstand hat.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Minister Tittoni, der Samstagabend in Ischl eintraf, erschien gestern vormittag 11 Uhr zur Audienz beim Kaiser in der kaiserlichen Villa, wohin ihn Lehrenthal begleitete. Tittonis Audienz dauerte dreiviertel Stunden. Der Minister gewann, wie versichert

Blies-Harmonika veranstalten. Jeder Preiswerber hat eine Volksmelodie (Lied, Tanz, Marsch usw.), die er sich selbst wählen darf, vorzutragen. Man braucht kein Schwärmer weder für die Volkstrachtenfeier noch für die Harmonika zu sein, und wird doch den Gedanken gerade dieses Preisfestes recht glücklich finden. Das Volksinstrument ist einmal da, und es ist jedenfalls besser, man spielt gut darauf, als schlecht. Zur Vervollkommenung im Spiel aber bietet die Ausschreibung von Preisen gewiß einen starken Anreiz. Bemerkenswert ist noch, daß z. B. Detlev von Liliencron das schlaue Instrument, wie er uns neulich schriftlich versicherte, sehr gern hat. Nur darf es nicht aus nächster Nähe angehört werden, wo die häufige Unreinheit der Töne ein feineres Ohr verleidet. Wer einmal aufmerksam hinhört, wird des Dichters Empfinden sehr lebendig mitfühlen.

Die drahtlose Telegraphie in der Welt. Nach einer Statistik, die das „Navy-Department“ der Vereinigten Staaten aufgestellt hat, verteilen sich die Stationen für drahtlose Telegraphie in der ganzen Welt folgendermaßen: Vereinigte Staaten 88, England und Irland 43, Italien 18, Deutschland 13, Rußland 8, Holland 8, Frankreich 6, Türkei 6, Argentinien 5, Brasilien 5, Kanada 5, China 5, Hawaii 5, Dänemark 4, Spanien 4, Schweden 3, Gibraltar 2, Österreich-Ungarn 2, Rumänien 2, Mexiko 2, Panama 2, Japan 2, Andamanen 2, Ägypten 2, Marokko 2, Mozambique 2, Tripolis 1, Costa-Rica 1, Montenegro 1, Portugal 1, Chile 1, Malta 1, Belgien 1, Norwegen 1. Das sind zusammen 254 Stationen, von denen über ein Drittel auf die Vereinigten Staaten entfallen.

Theater und Literatur.

Eine Aufführung wider Willen muß, wie das „D. Z.“ meldet, die Frankfurter Oper-

wird, den Eindruck größter Herzlichkeit. Er fand den Kaiser so lebhaft, wie er es nicht erwartet hatte. Baron Lehrenthal hielt hierauf dem Kaiser einen einstündigen Vortrag über die Semmeringer Vereinbarungen. Um 3 1/2 Uhr war Dejeune in der kaiserlichen Villa. Nach 8 Uhr fuhr der Kaiser zur Begrüßung des Grafen Schaffgotsch, während Lehrenthal und Tittoni einen Ausflug nach dem Hallstätter See unternahmen. Den Beschluß des Tages machte ein Souper bei Lehrenthal im Hotel Bauer.

Italien.

Der Unterstaatssekretär der Marine Konteradmiral Aubry empfing in Vertretung des Marineministers die Kommandanten der japanischen Kriegsschiffe. Die Offiziere der beiden japanischen Kreuzer besuchten von Neapel aus die Ruinen Pompejis.

Rußland.

Die russische und japanische Regierung beschloßen, ihre Gesandtschaften in Tokio und Petersburg zu Vorlesungen zu erheben. Ein entsprechender Bescheid wurde vom russischen Ministerium des Auswärtigen bei Beginn der Session der Reichsduma eingebracht werden.

Im Verchwörerprozess erklärte einer von den Zeugen in der letzten Sitzung des Militärgerichtshofes, Terrioffi erkannte in einer Versammlung der revolutionären Sozialisten an, daß das Komplott gegen den Kaiser von seiner Partei ausgehe. Der Chef des Sicherheitsdienstes könne die Wahrheit seiner Angaben bestätigen. Das Gericht beschloß die Vernehmung des selben.

In Warschau hat das Kriegsgericht sieben Todesurteile gefällt. — Einer der wichtigsten Führer der Meuterei auf dem „Potemkin“, Ratuschenko, von welchem der Kommandeur des „Potemkin“ ermordet wurde, ist in Odessa zufällig erbeutet worden. Bei ihm wurden viel Geld und Waffen gefunden, er kam aus Amerika, um unter den Matrosen zu agitieren.

Der Polizeimeister von Moskau verbot die Aufnahme des Exprofessors Tichwiniski in die Universität. Tichwiniski gehörte zu den fünf Priester-Duma-Abgeordneten, die entweder aus dem Priesterstande oder aus dem Bloch der Linken auszuschließen gezwungen worden waren. Tichwiniski schied aus dem Priesterstand aus, um zu studieren. Gleichzeitig beschloß die Synode am 23. d. M. den Konfiskationsbeschluss auf Amtsenthebung Tichwiniskis.

Als Termin für die Dumawahlen in Petersburg und Moskau ist der 28. Oktober festgesetzt worden.

Der Stadtrat in Kiew konstatierte am Samstag den ersten Cholerafall. In Zekaterinostaw sind bereits sechzehn Fälle zu verzeichnen.

Frankreich.

Ministerpräsident Clemenceau traf gestern mittag im besten Wohlsein aus München in Paris wieder ein. Er wird heute Montag in Rambouillet mit Fallières eine Besprechung haben, in der auch der Termin des nächsten Ministerrats festgelegt werden wird.

England.

Ebenso wie Unterstaatssekretär Churchill brachten auch der Kanzler der Schatzkammer Asquith in Corsham bei Bath, Kriegsminister Haldane in Rippen-Doufe in Pershire und Unterrichtsminister Birrell in Bristol die Absicht der Regierung zum Ausdruck, die Oberhausfrage zur Entscheidung zu bringen. Asquith äußerte, die ernsteste politische Frage sei, ob das Volk gehalten solle, daß der Führer einer kleinen Minorität des Unterhauses mit Hilfe der Lords Gesetzentwürfe verstimme oder beseitige. Haldane erklärte, die Regierung gehe damit um, dem Volk die entscheidende Gewalt zu übertragen, indem sie seinen Willen in einem einzigen Parlament zur vorherrschenden Geltung bringe.

Japan.

Aus Zentral-Japan laufen Meldungen über so gewaltige Flutwellen, wie sie seit vielen Jahren

zung des allzu Abstoßenden hinarbeitete. Dies durch Striche im Originaltext und auch durch die Interpretation der Hauptrolle. Gerda Frauen spielte „die Beste Weib“ in der gemilderten Weise, aber einheitlich durchgeföhrt, so doch ein treffliches Gelingen resultierte. Ihr Partner Dr. Schön war durch Herrn Kirch sehr gut angelegt, aber — er stand im Vordertreffen aller der vielen, die und entlich sprachen. Wann befehligt sich endlich unser Ensemble der allseitig verständlichen Rede? — Ein interessanter Abend, der auch Klasse machen wird; der Gewinn an innerer künstlerischer Befriedigung, allerdings der blieb aus.

Eine ergreifende Szene aus Joachims letzten Lebenstagen schildert der Berliner Berichterstatter der Turiner „Stampa“: Eine vornehme italienische Dame, die den Tod des Meisters wie den eines Vaters beweint, wollte Joachim in den letzten Tagen noch einmal besuchen. Er erkannte sie wieder, blidte sie traurig an und sagte zu ihr, indem er sie beim Namen nannte: „Cara, Cara...“ Die Tränen traten der Besucherin in die Augen, und sie beugte sich, um nicht zu zeigen, daß sie weinte, rasch hinab und küßte die angeschwollene, wachsbeflechte Hand des Sterbenden. „Umgekehrt!“ murmelte der Meister zweimal, „umgekehrt!“ — In der Neuen Zürcher Zeitung“ erzählt ein soeben aus London zurückgekehrter Schweizerischer Lehrer, daß er im Bibliotheksgebäude des Trinity College zu Cambridge neben Ford Byron, Tennyson, Newton und Macaulay auch eine vorzügliche, an günstiger Stelle placierte Büste Joachims gesehen habe. Joachim war, wie man weiß, Ehrendoktor des Trinity College.

Volkswirtschaftliches. Unter diesem Titel schreibt der „Kunstwart“, die bekannte Halbmonatsschrift (Herausgeber: F. Avenarius, Verlag G. D. W. Callwey, München), in seinem 1. Septemberheft: Gelegentlich des Volkstrachtenfestes zu Baybach will der Verein für ländliche Heimats-, Volksfabrik- und Kunstpflege in Hessen ein Preispielen auf der zweireihigen

intendanz veranstalten. Die Oper „Mitternachts“ des bekannten französischen Komponisten Camille Erlanger war durch ein Versehen so lange liegen geblieben, daß eine Rückgabe des Werkes rechtlich nicht mehr möglich war. Die Uraufführung soll bereits in vier Wochen stattfinden.

Weitern wurde in Marienfee bei Neustadt, dem Geburtsort des Dichters Goethe, ein Goethestudentmal eingeweiht.

Zu Ehren Adolf Wilbrandts benannte der Rat Moskods eine Straße nach dem Dichter. Die Universität Moskod sandte eine Glückwunschadresse, der Großherzog sein Bildnis zum 70. Geburtstag.

Bildende Kunst und Musik.

Die „Meine Presse“ erinnert daran, daß Dannebergers Ariadne, eine der hervorragendsten Lebenswürdigkeiten Frankfurts, in diesem Herbst ihren 100. Geburtstag feiert. Ende September 1807 war das Modell des Bildwerkes fertiggestellt. Ein Besteller für die monumentale Ausgestaltung in Marmor fand sich bald in dem Frankfurter Kunstfreund, Staatsrat Simon Morth v. Bethmann.

Wie aus Köln gemeldet wird, soll Generalmusikdirektor Steinbach, Direktor des Kölner Konservatoriums, als Nachfolger Reingartners für dessen Berliner Stellung in Betracht kommen.

Ein Denkmal für einen byzantinischen Kaiser. Für ein Denkmal zum Gedächtnis des Konstantin Paläologus, des letzten byzantinischen Kaisers, der in der Verteidigung seiner Hauptstadt gegen Mohamed II. fiel, wird, wie man aus Athen berichtet, ein internationales Preisausgeschrieben. Es sind fünf Preise ausgesetzt, 5000 Fr. für den ersten, 3000 Fr. für den zweiten und je 1000 Fr. für drei weitere Entwürfe. Das Denkmal soll in Athen errichtet werden.

nicht vorgekommen sind, ein. Eisenbahnzüge wurden angehalten und mehrere Dörfer überschwemmt. Man befürchtet, daß der angerichtete Schaden sehr schwer ist.

Niederlande.

Die Abstimmung der Friedenskonferenz über den obligatorischen Schiedsgerichtsvertrag ergab bei jedem Vertrag, dessen Auslegung dem Schiedsgericht unterworfen werden soll, eine derartige Verschiedenheit der Auffassung, daß die Mehrheit wohl kaum an das Zustandekommen einer obligatorischen Weltschiedsgerichtsklausel denkt. Der deutsche Standpunkt wurde von Freiherrn v. Marshall in seiner Rede deutlich dargelegt. Als die lebhaftesten Anhänger der Schiedsgerichtsidee erwiesen sich die Franzosen, besonders Bourgeois und Destournelles.

Mit einem Propaganda-Meeting wurde gestern in Amsterdam der internationale Anarchisten- oder Liberaire-Kongress eingeleitet. Vor allem nehmen Holländer daran teil. Die Teilnehmer befürchten, daß zahlreiche unerkannte Polizeispione in die Debatten eingreifen werden, um die Meinungen gegeneinander zu heben. Nur neun oder zehn Ausländer sind anwesend, darunter Emma Goldmann (Vereinigte Staaten), Bohrnstedt (Böhmen), Corneliussen (Paris), Siegfried Nacht (Österreich), ferner ein Serbe, zwei Russen usw. Dem Kongress soll ein Antimilitaristen-Kongress sich anschließen.

Norwegen.

Die Königin von England und Prinzessin Viktoria sind auf der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ in Christiania angekommen.

Bulgarien.

Die Regierung verfügt die Auflösung des bulgarischen Volksschullehrer-Verbandes. Der Verband hat sein Vermögen bereits vor einiger Zeit bei ausländischen Banken deponiert. Dasselbe beträgt 300 000 Frank.

Serbien.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Agitation gegen den König Peter von Serbien andauert. Viele hervorragende Personen sind unter der Beschuldigung der Verschwörung verhaftet worden, darunter fünf Parteiführer aus der Skupstina und 18 Offiziere. Der Kronprinz soll an der Entdeckung der verräterischen Bewegung großen Anteil haben.

Montenegro.

Die Untersuchung in Sachen der Verschwörung gegen den Fürsten Nikita nimmt immer größere Ausdehnung an. Eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, namentlich Mitglieder des angedachten Parlaments, ist kompromittiert, einem Teil derselben ist es gelungen, nach Serbien zu entkommen.

Türkei.

In den letzten Tagen ereigneten sich in Mazedonien keine Vandalenverbrechen. Man glaubt, daß dies das Ergebnis des jüngst begonnenen energischen Vorgehens seitens der Türkei ist.

Vereinigte Staaten.

Wie jetzt durchsickert, ist die nervöse Erkrankung des Staatssekretärs Root die Folge einer ertreten Unterredung zwischen ihm und dem Präsidenten Roosevelt, bei der Root sich vergeblich bemühte, den Präsidenten zu einer Abänderung in dem Vorgehen der Regierung gegen die Trunksüchtigen zu bewegen. Die glatte Ablehnung, auf die seine angestrengten Bemühungen beim Präsidenten stießen, soll seinen nervösen Zusammenbruch herbeigeführt haben. Root befindet sich in der Frage der Trunksüchtigen im Gegensatz zu der Mehrheit der Staatssekretäre.

Philippinen.

General Wood erklärte in einem Interview, er werde von der amerikanischen Regierung die Erhöhung der Garnisonen auf 20 000 Mann beantragen. Dringend verlangt werden zu. 1000 Mann Artillerie, welche in den neuangelegten Festungen einquartiert werden sollen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Hamburg, 24. August. Die Gasarbeiter erklärten, die Arbeit im nächsten Winter nicht niederzulegen unter der Voraussetzung, daß die Beleuchtungsdeputation die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit befürwortet und für eine Lohnerhöhung zum April eintritt. Damit ist die Gefahr des Streiks beseitigt.

hd. Breslau, 24. August. Oberschlesische Blättern zufolge hat in Österreichisch-Schlesien nahe der Grenze eine Konferenz von Bergarbeitern der Gruben der Kreise Rybnik und Ratibor stattgefunden, in der beschlossen wurde, an sämtliche Gruben mit der Forderung um eine zwanzigprozentige Lohnerhöhung heranzutreten. Bei Ablehnung dieser Forderung solle eine zweite Konferenz Stellung zu einem allgemeinen Ausstand nehmen. Ein großer Teil der aus Anlaß des letzten Ausstands in Königshütte von der königlichen Berginspektion entlassenen Bergleute hat gegen die Entlassung beim Berggewerbeamt Klage angestrengt.

24. Deutscher Weinbaukongress.

(Erster Tag.)

m. Mannheim, 24. August.

Um 10 Uhr heute vormittag wurde die Ausstellung von Geräten und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft im Rosengarten eröffnet. Herr Oberbürgermeister Dr. Beck hielt eine kleine Ansprache, dann folgte ein Rundgang der Ausstellungsmitglieder durch die Ausstellung, die alles enthält, was Weinproduktion und Weinhandel nötig haben. Das „Weinblatt“ hatte eine elegant ausgestattete Festschrift aufgelegt, die Kunde über den deutschen Weinbau gibt.

Eine neue Sache war eine komplette Domanlage zur Alterung und Bereidung von Wein und Spirituosen.

So sieht der Fachmann an dieser Ausstellung alle seine Bedarfsgegenstände in verbesserter, blitzblanker Ausführung; er stellt sie im Betrieb und kann selbst Hand anlegen zur Probe, er kann Einblick nehmen in die allerorts aufliegenden Drucksaften und Prospekte und sich so orientieren über die neuesten Errungenschaften seines Faches. Vergebens wäre es, in dem zur Verfügung stehenden Raum auch nur einen Teil der Einzelheiten der Spezial-Apparate anzuführen zu wollen und sie zu beschreiben, hier gibt es nur eins: Selbst hingehen und sehen.

(Zweiter Tag.)

m. Mannheim, 25. August.

Der gestrige Begrüßungsabend im Friedrichspark gestaltete sich äußerst feierlich. Die Gäste belagerten den besten Eindruck für die noch ausstehenden feierlichen Veranstaltungen. Besonders gefielen den Fachleuten die zwei „weinschlüssigen“ Vorträge von Frau Hoffschäuspielerin Delant als feine Weinwirtin und Herrn Hoffschäuspieler Robert als Bacchus. Beide sprachen sich mit gutem Humor und scharfer Satire über die Panikerei aus und glaubten, daß ein neues Weingesetz hoffentlich die Sache wieder ins Geleise bringen würde. Ein hübsches Vorspiel für die am Montag in Aussicht stehende Beratung über die Weingesetzfrage.

Heute vormittag um 10 1/2 Uhr begann die erste Kongressführung im Musensaal, welche von etwa 400 Interessenten besucht war. Herr Bürgermeister Ritter begrüßte die Erschienenen. Er stellte fest, daß der Kongress außerordentlich feierlich besucht sei und daß von allen Seiten aus den deutschen Weinbaugebieten, aus dem Auslande usw. Vertreter anwesend seien. Er schlug vor, das Bureau für den Kongress aus den Präsidenten des Weinbauvereins, den Herren Buhl-Deidesheim, Blankenhorn-Müllheim zu bilden; als dritten Präsidenten bringe er Herrn Grafen Matuschka-Greifflau von Schloß Vollrads im Rheingau und als Sekretär Herrn Weinbauinspektordirektor Fuhr-Doppenheim, den Generalsekretär des Vereins, in Vorschlag. Die Versammlung war damit einverstanden und Herr Buhl ergriff das Wort. Er freute sich, daß auch aus dem Auslande Vertreter gekommen seien, denn auf die internationalen Beziehungen sei auch beim Weinbau großer Wert zu legen. Die Lage sei ernst. Man dürfe sich nicht auf den Standpunkt stellen, ruhig zuzuschauen, wie sich die Dinge entwickeln möchten, man müsse über den Parteien stehen und tatkräftig zur Lösung der Weinfrage beitragen zum Wohle von Weinbau und Weinhandel, die einzig zusammenstehen müßten. Man wolle sich im Weinsache ein Beispiel an der Stadt Mannheim nehmen, die sich aus eigener Kraft in die Höhe gearbeitet habe. Es erfolgte dann noch eine Reihe von Begrüßungen des Kongresses seitens einiger Regierungsvertreter und sonstiger Beamter, sowie ein Telegramm an den Kaiser und den Großherzog. Hierauf brachte Herr Generalsekretär Fuhr die Namen der offiziellen Vertreter der Regierungen und Korporationen zur Verlesung.

Die Regierung in Wiesbaden war vertreten durch Ober-Reg.-Rat Pfeffer von Salomon und Landesökonomierat Geh.-Wiesbaden.

Es erfolgte der erste Vortrag von Herrn Professor Dr. Kulisch, Direktor der kaiserl. landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Colmar, über „Erfahrungen aus dem Gebiete der Kellerbehandlung der Weine“. Er schickte voraus, daß er eine ganze Anzahl akuter Fragen zu behandeln gedenke. Zunächst erwähnte er die Pasteurisierung der Moste und Weine. Eine Behandlung dieser Frage halte er wegen der in Frankreich, dem Lande dieser Manipulation, von wo aus sie empfohlen würde, anders gelagerten Verhältnisse für notwendig. Unter dem Gesichtspunkte der Unparteilichkeit hätten sie in Colmar Untersuchungen über das Pasteurisieren angestellt. Sie hätten Most gelassen wie er war, und anderen Most auf verschiedene Weise pasteurisiert. Der Hauptzweck des Pasteurisierens sei, eine ganze Reihe von Organismen und Keime im Wein zu vernichten. Aber die Vornahme dieser Manipulation habe auch noch Nebenwirkungen im Gefolge. Eine gänzliche Abtötung der Keime sei mit der Pasteurisierung nicht möglich.

Der Wein würde, wie man früher annahm, damit tot gemacht und bleibe in der Entwicklung stehen. Heute fasse man die Sache anders auf. Man wolle von vornherein die Keime vernichten und dann andere Organismen zusehen, welche im Wein zur Entwicklung kommen sollten. Man hoffe, das Abheben in der Flasche zu verhindern und die Konsumweine eher fertig zu machen. Deshalb schenke man im Elsaß dieser Frage auch große Aufmerksamkeit. Es sei behauptet worden, daß der Wein nach dem Erhitzen, welches beim Pasteurisieren nötig sei, einen „Kochgeschmack“ bekomme. Die Gefahr des Kochgeschmacks sei durch gänzlichen Luftabschluss beim Erhitzen oder schwache Schwefelbehandlung des Mostes sehr zu verringern. Die Gefahr, daß das Bukett der Weine sich durch das Pasteurisieren verliere, werde überschätzt. Die Versuche bewiesen hätten, wäre das Bukett bei sehr empfindlichen Weinen nach der Behandlung sogar viel frischer gewesen. Die Reueigung zum Rohwerden hatten die so behandelten Weine nicht. Durch die Behandlung könne einer Katastrophe, wie sie hinsichtlich des Weingeschmacks 1901 aufgetreten wäre, vorgebeugt werden. Der Vorgang der Apfelsäurespaltung, welche einen Säurerückgang nach sich zieht, sei durch das Pasteurisieren aufgehalten worden; die pasteurisierten Weine hätten bei Versuchen die Säure viel mehr zurückgehalten als die nicht pasteurisierten. Sehr interessant sei der Rückgang der Kohlenäureentwicklung im Wein, der pasteurisiert worden wäre. Bei gewissen Weingattungen, wie bei dem Mostweine, bringe die Pasteurisierung durch Unterdrückung der Kohlenäure nachteilige Wirkungen hervor. Der pasteurisierte Wein sei leichter kumpf und alt. Dort, wo die Gefahr bestehe, daß Weine krank würden, könne die Pasteurisierung von großem Wert sein. Aber sonst dürfe man den einseitigen Anpreisungen aus Frankreich doch nicht so ohne weiteres folgen. Man

musse mit einem Charakterwechsel der Weine bei dieser Behandlung rechnen und so würde die Abfahrsfähigkeit z. B. bei Burgunder außerordentlich erschwert. Auch die kostspielige Anlage zur Pasteurisierung und die schwierige Behandlung stehe der Einführung gegenüber. Redner fügt noch einiges über die Schwefelung der Weine an.

Nach einer Pause begann der Vortrag von Herrn Generalsekretär Kerve-Adin über „Zweck und Aufgaben der Winzervereine“. Die Winzervereine seien eine eigene Art von Produktionsgenossenschaften. Als Vorläufer der heutigen Winzergenossenschaften bezeichne er die in Birttemberg in den 50er Jahren bestehenden Weingärtnergenossenschaften. Diesen Vereinigungen habe aber das Charakteristische der heutigen Vereinigungen gefehlt, die gemeinsame Lagerung der Weine usw. Die Winzervereine, welche sich mit diesen Prinzipien befaßt hätten, seien zuerst im Ahrtal, und zwar der erste in Maybach, gegründet worden. Der Reichsverband umfasse im ganzen etwa 221 Winzergenossenschaften mit 11 376 Mitgliedern. Die Winzergenossenschaften seien demnach zu einer stattlichen Macht geworden. Sie vereinigen in sich die kleinen und mittleren Weisiger. Der Großbesitzer habe diesen Anstoß nicht nötig, denn er bilde eine Macht für sich vermöge seiner Kapitalkraft und seiner stärkeren Hilfsmittel. Er könne eher eine Krise überleben als der Kleinbesitzer. Schlechte Ernten, kostspielige Bekämpfung der Rebschädlinge, die Konkurrenz der Schmirer und Panischer u. a. m. veranlassen die Winzer zum Zusammenschluß unter der Devise: „Einigkeit macht stark“, um so besser Widerstand gegen schädliche Einflüsse bieten zu können. Die Winzergenossenschaften seien fast alle auf der unbeschränkten Haftung begründet. Dies geschehe in Anbetracht der Geschäftslage mit Recht. Die Geschäftsführung werde durch den Vorstand erledigt, welcher dem Aufsichtsrat unterstehe. Die Rechte der Winzer könnten in der Generalversammlung zum Ausdruck gebracht werden. Die gereinigten Trauben würden nach Lage und Qualität unterschieden und eingekeltert. Mit der Ablieferung der Trauben durch die Winzer übernehme die Geschäftsleitung den weiteren Ausbau und die weitere Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. Mit dem Verkauf der Produkte durch die Winzergenossenschaft sei die ideale Seite des Betriebs erledigt. Der Wein-Großbetrieb des Grundbesitzes und der organisierte Kleinbetrieb in den Winzergenossenschaften müßten einig gehen und zusammen ihren Weg zur Erreichung hoher Ziele verfolgen. Leider hätten sich manchmal andere Verhältnisse herausgebildet. Die Winzervereine hätten auch nicht sämtlich sofort Erfolge davongetragen. Einzelne Winzervereine hätten zum Detailverkauf gegriffen, und weitans die meisten der Rot gehorchend, nicht dem eigenen Trieb. Manche Einrichtungen der Winzervereine hätten die Kluft zwischen Winzervereinen und Weinhandel erweitert. Auch die Presse des Weinhandels habe das Feuer geschürt. Ein natürliches Hindernis sei aber auch zwischen den Winzervereinen und Weinhandel die verschiedenartige Auffassung der beiderseitigen Interessen. Die Winzervereine hätten auch manchmal durch die hohe Traubenpreise im Herbst und andere Einrichtungen sich selbst übermäßig belastet. Die Versteigerungen der Winzergenossenschaften seien nicht immer von Erfolg gewesen. Weitans die meisten Versteigerungen hätten nicht gut abgefallen und nur qualitativ hochstehende Sachen wären flott abgenommen worden. Es gäbe genug Verbände von Winzergenossenschaften, die nur im großen ihre Weine abgeben. Redner kam nun auf die Vereinbarung zwischen dem Reichsverband deutscher Winzergenossenschaften und dem Weinhandel zu sprechen. Ausgeschlossen sei der Abverkauf gewesen, dessen Winzervereine mit ihren Rotweinen weiter detaillieren würden, da ihre ganze Einrichtung auf das Detailgeschäft zugeschnitten ist. Nochmals hob der Redner hervor, daß Weinbaulicher Großbetrieb und organisierter Kleinbetrieb zusammenstehen müßten zur Hebung und Erhaltung des gesamten deutschen Weinbaues. Damit war die erste Kongressführung geschlossen. Um 3 Uhr nahm das Festessen seinen Anfang.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 26. August.

— Personal-Nachrichten. Den Arzt Dr. A. Stricker hier und Dr. S. Friedricher zu Langen-Schwalbach wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen. — Regierungsdirektor Dr. jur. v. Brunnung wurde zum Landrat des Landkreises Stolp ernannt. — Eisenbahndirektionspräsident Thome zu Frankfurt a. M. erhielt das Komturkreuz erster Klasse des großherzoglich heftischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen.

Das Gartenfest im Auhaus am Samstag hatte trotz des kühlen Wetters sich eines guten Besuches zu erfreuen. Das Doppellkonzert wurde nachmittags und abends von dem Kurorchester und der Kapelle unserer Söer unter Leitung der Herren Afferni und Gottschalk ausgeführt. Die einzelnen Musikstücke des gut gewählten Programms fanden reichen Beifall. Um 9 1/2 Uhr gelangte das Feuerwerk zur Ausführung, welches außer vielen Raketen prachtvolle Frontstücke brachte, u. a. einen über den Weiser vor- und rückwärtslaufenden Zwölfender-Hirsch. Das übliche Bombardement und zwei Riesenspektakel bildeten den Schluß des vorzüglich gelungenen pyrotechnischen Schauspiels.

— Aus dem Mandövergelände. Unser Nachbarort Erbenheim steht seit einigen Tagen schon vollständig im Zeichen des Mandövers. Das 3. Bataillon des Füsilier-Regiments v. Gerzdorff (Kurhess.) Nr. 80 nebst Bataillonstab ist seit vergangenen Montag dort einquartiert. Die beiden Wiesbadener Bataillone der 80er marschieren fast täglich mit der gesamten Regimentsmusik durch das Dorf, da das Regiment zurzeit in dem Felde zwischen Nordensfeld und Ballau übt. Ferner passieren beständig Teile der ebenfalls seit einigen Tagen im Nordensfelder Feld exerzierenden 41. Infanterie-Brigade (Regimenter 87 und 88) nebst kleineren Kavallerieabteilungen die Dorfstraßen, so daß dort ein

äußerst buntes militärisches Treiben herrscht. Das 2. Bataillon des Regiments 80 wird noch bis zum Donnerstagvormittag in Erbenheim verbleiben. — Das Brigadegerzieren der 42. Infanterie-Brigade (Regimenter 80, 81 und 166) wird vom 30. August bis 4. September in dem Gelände zwischen Nohrbach, Dübelsheim und Engheim im Kreise Bidingen (Oberhessen) stattfinden. Die Regimenter 81 und 166 haben dort bereits Standquartiere bezogen und üben im Regimentsverband, bis das Regiment 80 eintrifft. Die 80er werden am Donnerstagvormittag nach 10 Uhr Wiesbaden verlassen und mit der Eisenbahn bis ins Mandvergelände befördert werden. Das Regiment wird für die Dauer des Brigadegerzierns in Stockheim, Glauberg, Effolderbach und den umliegenden Dörfern Standquartiere beziehen. Stockheim ist der Kreuzungspunkt der Bahnlinie Gelnhausen-Biechen mit der neuerbauten Strecke Bittel-Heldenbergen-Lauterbach.

o. Die Ballon-Auffahrt, welche der „Mittelrheinische Verein für Luftschiffahrt“ mit seinem neuen Kiefernballon „Coblentz“ gestern von hier unternahm, ging gut von statten, ob auch die Fahrt selbst und die Landung, ist noch nicht bekannt geworden, doch darf dies bei dem günstigen Wetter angenommen werden. Der Verein, der vornehmlich militärischen Zwecken dient, hatte vor einigen Jahren schon einmal eine oder zwei Auffahrten von dem Kurhaus-Proporzium „Pantmenschlöcher“ aus veranstaltet, doch wird er diese von jetzt ab öfters hier wiederholen, nachdem ihm die Stadt einen geeigneten Platz hinter der Gasfabrik an der Mainzer-Vandstraße zur Verfügung gestellt und Vorsorge für eine schnelle Ballonfüllung getroffen hat. Die letztere Einrichtung hat sich gestern sehr gut bewährt; der 1400 Kubikmeter fassende Ballon war in 38 Minuten gefüllt. Unter Leitung des Herrn Oberingenieurs Schwegler wurden die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, wie denn auch auf Wunsch des Vereins die Gasfabrik die bei der Füllung erforderlichen Hilfskräfte, insgesamt 25 Arbeiter, zur Verfügung stellte. Die Leitung der Füllung und der Herrichtung des Ballons zur Aufahrt hatte der rührige Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann Eberhard von der 27er Artillerie zu Mainz, übernommen, dem dabei ein Unteroffizier und ein Soldat assistierten. In der Gondel nahmen neben dem Führer, Herrn Leutnant Beneke, Herr Marx aus Mainz Platz. Die Aufahrt erfolgte 10 Uhr 10 Min. Der Ballon stieg gleich in beträchtliche Höhe und wandte sich bei ruhiger Fahrt nach Nordosten.

— Kurbesuch. In der vergangenen Woche trafen hier 2172 Personen zu längerem und 4809 zu kürzerem Aufenthalt, insgesamt 7071 Personen, ein. Die Gesamtfrequenz besaßerte sich Ende der Woche auf 134189 Fremde, wovon 54559 längerem und 79630 kürzerem Aufenthalt hier nahmen.

— Wiesbadener Verein für Sommerspflege armer, kranklicher Kinder. Im verfloßenen Jahre konnten durch die großzügigen Zuwendungen vieler edler Förderer 470 erholungsbedürftigen, armen Kindern Stärkung der Gesundheit, wenn nicht vollkommene Heilung zuteil werden, ohne daß die Jahresrechnung des Vereins mit einem Defizit schloß. Demzufolge wogte die Untersuchungskommission auch für die diesjährige Kurzeit nach vielfacher Sichtung der zahlreichen Anmeldungen 470 Kindern die heißersehnte Zusage auf Berücksichtigung zu geben. Leider sind die diesjährigen Einnahmen für den Betrieb um 3400 M. hinter denjenigen des Vorjahres zurückgeblieben. Die ärztlichen Untersuchungsberichte für den September-Turnus noch vorgemerkt 75 Pflegekinder (wovon 25 für die Kinderheilstätte in Bad Orb und 50 zur billigeren Pflege in unserem eigenen Heim bei Niederrhausen notiert sind) reden jedoch eine solch herbewogende Sprache von Kinderelend (von Lungenblutungen, Drüsenentzündungen aller Art, Herzgeräuschen, Disposition zur Tuberkulose, Ohrenflus, Hornhautentzündung, von sehr schwerer Muskulatur, verhärteten Arterien, beide Lungenlappen als suspekt, von veralteter Narkose usw.), daß es schier unmöglich ist, eines oder das andere oder gar alle diese Kinder bis 1908 zurückzustellen — aus Mangel an verfügbaren Mitteln. Ein Aufschub der Kur könnte in den meisten Fällen bei der durch allgemeine Schwäche hervorgerufenen Disposition inwischen zu drohender Erkrankung führen. Wenn wir dagegen die oft wunderbaren Fortschritte im Befinden der Pflegekinder nach der Kur bedenken, die oft einen Wendepunkt in der physischen Entwicklung bilden, dann lehrt uns nicht der Mut der Bitte an Ebedenkende um weitere Hilfe. Manchem Menschenfreunde ist das Herz schon warm geworden bei der Fülle von erreichten Hoffnungen, bei den Berichten von dem Reichtum an Glück, der für die Kinderherzen in den Ergebnissen der Sommerspflege ruht, die der Volkjugend vom Heinen geht, was auf Erden zu haben ist: „Kräftigung und Stärkung des Körpers!“ Möge auch diesmal unsere Bitte um die fehlenden 3400 M. nicht ungehört verhallen. Die Nächstenliebe kann hier noch manches junge Leben retten. Alle Gaben, die großen wie die kleinen, sind herzlich willkommen. Zentralsammelstelle: Berliner Bankkommandite, Kaiser Friedrichplatz 2.

— Verein deutscher Kanarienzüchter. Zu Ehren seiner Gäste veranstaltete der Vogelschützenverein „Kanarienzüchter Wiesbaden“ am Samstagabend in den oberen Räumen der „Barthburg“ einen Kommerz, welcher die Teilnehmer aufs Beste unterhielt. Der Vorsitzende des „Kanarienzüchters“ Herr Büsgen hieß die zahlreich erschienenen, welche aus den verschiedenen Gauen Deutschlands sich eingefunden hatten, aufs herzlichste willkommen und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den „Verein deutscher Kanarienzüchter“. Ein Doppelquartett des Männergesang-Vereins „Hilda“ brachte zwei schöne Lieder zu Gehör, die lebhaften Beifall fanden. Frau Büsgen sprach hierauf einen Prolog, der in einem Hoch auf die Kanarienzüchter ausklang. Der Vorsitzende des Main-Rheingauverbandes Herr Leichter-Wiesbaden hieß die auswärtigen Vertreter und Gäste willkommen. Herr Dolzhausen, der Vorsitzende des „Vereins deutscher Kanarienzüchter“, dankte dem Vor-

redner für seine guten Wünsche und dem „Kanarienzüchter“ für das schöne Arrangement des Abends. Herr Kurz-Berlin gedachte der Damen, welche bei der Vogelzucht die meiste Arbeit verrichteten. Ein originell abgefaßtes gemeinsames Lied mit dem Titel „Wär ich ein Hahn“ wurde von allen Anwesenden mit Begeisterung abgesungen. Frau Büsgen erfreute die Anwesenden mit einem weiteren sehr schönen Vortrag: „Die arme Helene“, welcher ungeteilten Beifall fand. Herr Hildebrand-Dannover gedachte den edlen Bestrebungen des „Deutschen Kanarienzüchtervereins“ und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Lieder, humoristische Vorträge und die Weisen einer vorzüglichen Musikkapelle hielten die Teilnehmer des Kommerzes noch lange beisammen. — In der gestern in der „Barthburg“ unter dem Vorsitz von E. Holzhausen-Magdeburg stattgefundenen 17. Generalversammlung des „Deutschen Kanarienzüchtervereins“ sprach zunächst K. König-Matnz über die Fragen: „Warum muß die Reinheit prämiert werden?“ und „Welcher Prämierungsmodus ist der zureichendste?“, sodann über „Kreuzungen“ C. Fleischer-Lorgau; über die „Murellität im Kanarienzüchter“ W. Kurz-Berlin. Der letztere Vortrag entfesselte eine umfangreiche Debatte, da der Referent die Forderung aufstellte, zum Schutze der Züchter allgemein gültige Verkaufs- und Versandbestimmungen aufzustellen, die die herrschenden Unancen zu berücksichtigen und den Prozeßverkehr zu erleichtern hätten. Diese Forderung wurde durch mehrere Beispiele aus der Handelsspraxis begründet. Vor allem scheint es eine ziemlich verbreitete Unsitte zu sein, unter Vorbehalt erklaffte Vögel zu kaufen, dieselben auszustellen und prämiieren zu lassen und nach Erhalt der Preise dem Züchter einfach zur Verfügung zu stellen, weil sie „nicht gefielen“. Trotz der Begründung wurde der Kurzherrn Forderung vielfach widersprochen, weil sich nicht alle Landestelle über einen Stamm sichern ließen. Es wurde betont, daß das Kanarienzüchters in erster Linie Vertrauenssache sei, und daß sich jeder Züchter durch vorherige Abmochungen mit dem Käufer selbst schützen müsse. — Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein über einen Kasienbestand von 1896 M. 47 Pf. verfügt. — Zum Ort der nächsten Generalversammlung wurde Berlin bestimmt.

— Von der Akademie zu Frankfurt a. M. An der Frankfurter Akademie ist Herr Pfarrer D. Erich Boerster als Privatdozent für Geschichte der christlichen Religion und Kirche zugelassen worden. Er wird seine Lehrtätigkeit im kommenden Wintersemester mit einer einwöchigen Vorlesung über die Anfänge der christlichen Religion und Kirche beginnen.

— Photographische Ausstellung. Der „Verein zur Förderung der Amateurphotographie“ veranstaltet im Oktober dieses Jahres eine öffentliche Ausstellung von Photographien in den Räumen des städtischen Gemäldemuseums, Wilhelmstraße. An dieser Ausstellung können sich auch Nichtmitglieder des Vereins kostenlos beteiligen. Die auszustellenden Arbeiten sind der Ausstellungskommission z. B. des Herrn Bibliothekar Dr. Jürges, Landesbibliothek, bis zum 20. September einzureichen und können gerahmt oder ungerahmt sein.

— Erhöhung des Witwengeldes. Die Bezüge der Hinterbliebenen von Beamten, welche Kriegsteilnehmer waren, sollen infolge des neuen Pensionsgesetzes erhöht werden. Interessenten können sich schon jetzt unter Vorlage der Dokumente bei derjenigen Klasse melden, welche ihnen die Pension ausstellt.

— Der Turnunterricht in den Schulen. Während bisher bei den Schulkreislagen seitens der Kreis- und Schulinspektoren der Turnunterricht nur höchst selten zum Prüfungsgegenstand gemacht wurde, ist den betreffenden Herren neuerdings durch die königl. Regierung Weisung erteilt worden, bei Revisionen auch diesem Lehrgegenstand eine besondere Beachtung zu schenken.

— Hundesport. Auf der Ausstellung am 25. und 26. d. M. erhielt Herr Robert Weg hier für seine öfters prämierte deutsche Dogge „Goldhaar Neroberg“ in der Hauptklasse den 1. und Ehrenpreis. — Der Airedale-Terrier „Siegwart vom Redar“, Besitzer Herr S. Denz, Wallauerstraße 5, errang zu seinen bis jetzt gewonnenen 33 ersten Preisen in der Hauptklasse den 1. und den Ehrenpreis, sowie in der Siegerklasse den 1. Preis.

— Altsiedlerfraktion. Ein hiesiger Bildhauer und seine beiden Söhne sind vor einiger Zeit dem Altsiedleramt denunziert worden, daß sie 180 Haken und 5 Rebe eingeschmuggelt hätten. Einer von den Söhnen wurde freigesprochen, weil er die Haken in Kasten abgepackt habe, ein anderer soll durch den Kreisarzt auf seinen Geisteszustand beobachtet werden.

— Wegen Beateckelbignug wurde der Fuhrmann Michael W. von Dohheim vom hiesigen Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt. Der Angeklagte wurde eines Tages von dem Bahnstreckenschaffner M. angehalten, als er ohne eine Fahrkarte vorzuziehen die Perronsperrre des hiesigen Hauptbahnhofes passieren wollte. Dabei schimpfte er das Blau vom Himmel herunter und beleidigte den Beamten in gröblichster Weise. Das Gericht ging bei der Strafurteilung noch um 20 M. über das von der Amtsanwaltschaft beantragte Strafmaß hinaus und gab dem Beleidigten außerdem das Recht der Urteilspublikation.

— Ärgerlicher Verlust. Zur Warnung für viele Damen sei folgender Vorfall hier mitgeteilt. Bei dem gestrigen Sommerfest des Männergesang-Vereins „Hilde“ unter den Eichen“ ist einem jungen Mädchen beim Tanzvergnügen die Uhr abhanden gekommen. Trotz mehrmaligem Ausrufen meldete sich niemand, der sie gefunden, so daß angenommen wird, die Uhr sei gestohlen worden, was bei der leichten Befestigungsart, welche die Damen heute lieben, ja auch keine Schwierigkeiten bietet.

— Einige Aufregung entstand am Samstagabend nach 8 Uhr unter den Bewohnern der Grabenstraße. Im neuen Bäderbrunnen, im Volksmund „Hinkelhaus“ genannt, wurde unlängst eine Schelle angebracht, die anzeigen soll, wenn das Referat voll ist. Diese Schelle trat am Samstagabend in Funktion; sie läutete über

eine Stunde lang, und zwar so laut, daß die ganze Umgebung in Aufregung geriet. Ein in der Nähe wohnender Geschäftsmann tat dem lärmenden Geläute so lange Einhalt, bis ein Angehöriger des Gas- und Wasserwerks erschien und die Ursache des Alarms beseitigte.

— Das Autofahren der Jugend mit selbstgefertigten „Kannern“, das an manchen Orten sogar durch Verteilung von Preisen noch gestärkt wird, hat am Samstag in Höchst a. M. großes Unheil angerichtet. Die beiden 13- und 14-jährigen Jungen des Kaufmanns Pauli gerieten beim Fahren von Neuenhain herunter in einen Graben und wurden beide ihren Eltern mit gebrochenen Beinen in einem Wagen nach Hause gebracht.

— Böse Folgen dürfte eine Anklagesache gegen einen Bürger namens M. aus Erbenheim für einige in die Sache verwickelte Zeugen haben. Das hiesige Schöffengericht sprach den Angeklagten, der sich wegen Körperverletzung zu verantworten hatte, frei, überantwortete die Akten aber der Staatsanwaltschaft, weil die Anklage- und Entlastungszeugen sich in ihren Aussagen direkt widersprachen und ein Vorverfahren wegen Meineids eingeleitet werden soll.

— Anonymer Brief. In einem anonymen Schreiben hat die Ehefrau Th. von hier eine andere, der sie nicht grün war, in schwerer Art an der Ehre gekränkt. Das Schöffengericht verurteilte die Frau zu einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen.

— Schulausrichten. Die Schulstellen in Niederreifenberg, Hornau II und Ruppertsheim sind durch die Schulausschüsse Abel, Eisenbach und Meurer besetzt worden.

— Kurhaus. In dem großen Saal, welchen die Kurverwaltung gelegentlich des Sommerfestes übermorgen Mittwoch veranstaltet, ist der Eintritt in Gesellschaftsliste Herren Grad oder dunkler Rod gestattet; der Verkauf von Vorsatzkarten an Abonnenten hat bereits an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses begonnen, auch der Verkauf von Eintrittskarten zu dem Heiteren Deklamations-Abend des Herrn Hofregisseurs Knispel, der am Donnerstag stattfindet.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kurhaus. In dem morgen Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement im großen Konzertsaal des Kurhauses stattfindenden Lieder-Abend werden zwei einheimische Künstler durch ihre Mitwirkung erfreuen. Fräulein Johanna Gasser hat bereits im Tonkunstler-Verein zu Straburg, in den Konzertvereinen zu Krefeld, Kolmar und anderen Städten mit großem Beifall gesungen; die Kritik beglückwünschte sie übereinstimmend als eine ganz hervorragende Künstlerin, die ihren Lehrern, zuerst Professor Bellandi am Pädagogischen Konservatorium zu Frankfurt a. M., dann Frau Dr. Maria Wilhelm dahier, zur größten Ehre gereicht. — Herr Otto Süße hat sich weiterhin einen gefeierten Namen gemacht. Wo immer er in Konzerten und Oratorien auftritt, tragen ihm die Kraftfülle und edle Tonfärbung seines Sopranos, die hohe Stufe seiner gefangenen Ausbildung und seine musikalische Gestaltungskraft ganz außerordentliche Erfolge und den einmütigen Beifall der Kritik ein. Leider wird uns Herr Süße demnächst verlassen und sein Domizil der zentralen Lage für seine zahlreichen Konzert-Engagements aus Nord- und Mitteldeutschland wegen nach Berlin verlegen. Mit der Rückkehrung in dem Musikalischen Abend am Dienstag nimmt Herr Süße Abschied von seinen zahlreichen Wiesbadener Freunden und Verehrern.

Russische Nachrichten.

!! Kopenhagen, 25. August. Zu dem schweren Unfall, den vorgestern nachmittags beim Fruchtjahr den Anacht des Landmanns Chr. Röll (nicht Lotens, wie zuerst berichtet) betraf, ist noch zu melden: Der Anacht erlitt 6 Rippenbrüche und sonstige schwere Verletzungen; auch die Pferde, die mit dem Wagen das Dorf des Landmanns S. Wiesenborn eintraten und in dessen Hof zum Stehen kamen, wurden blutüberströmt nach Hause geführt. Der Verunglückte, der seines Leibes wegen sich hier allgemeiner Ächtung erfreute und, wie bereits mitgeteilt, seinen Wunden erlegen ist, hinterläßt eine Witwe mit zwei unvorhergesehenen Kindern.

m. Ostheim, 25. August. Es konnte festgestellt werden, daß die ersten reifen Trauben an der Rauerplanke im königl. Domänen-Weinbergsdistrikt „Speid“ gefunden wurden: im Jahre 1884 am 13. August, 1885 am 10. August, 1886 am 10. August, 1887 am 23. August, 1888 am 25. August, 1889 am 16. August, 1890 am 25. August, 1891 am 22. August, 1892 am 12. August, 1893 am 20. Juli, 1894 am 8. August, 1895 am 1. August, 1896 am 5. August, 1897 am 16. August, 1898 am 24. August, 1899 am 14. August, 1900 am 13. August, 1901 am 5. August, 1902 am 12. August, 1903 am 13. August, 1904 am 3. August, 1905 am 4. August, 1906 am 10. August, 1907 am 20. August. In diesem Jahre wurden also nun die ersten reifen Trauben 10 Tage später wie im vorigen Jahre gefunden.

v. Griesheim, 25. August. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich heute früh gegen 7 Uhr in der Taunusstraße dahier zugetragen. Die 17-jährige Tochter des Installateurs Adernann war mit der Herrichtung eines Raums beschäftigt und hatte zu dem Zwecke den Gasofen in Brand gesetzt. Kaum war das geschah, so erfolgte eine Explosion von solcher Heftigkeit, daß die Giebelwand des Hauses entzwei gerissen wurde. Bei dem Unfall erlitt das Mädchen derartig schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen, daß man es in ein Krankenhaus überführen mußte. Die Feuerwehr begann alsbald den gestörten Giebel des Hauses abzutragen.

Aus der Umgebung.

rnk. Darmstadt, 25. August. Zum Schwendacher Raubmordanfall können wir noch mitteilen, daß der Zustand des Täubers, der sich angeblich Besselt nennt und aus Herrmannstadt in Österreich sein will, sich schon wesentlich gebessert hat. Es steht jetzt schon fest, daß seine Personalangaben nicht stimmen können, da er eine ganz andere Sprache, mehr rheinischen Dialekt, spricht. Bei seiner Festnahme wurden u. a. bei ihm ausgefunden: ein sechslosiger kurzer Leicaheur-Revolver mit einigen Kugeln und Flappatronen, ein kleines Desfertmesser mit schwarzem Holzgriff von einer Frankfurter Firma, ein dreifantiger, ca. 20 Zentimeter langer, am Ende mit einer 10 Zentimeter breiten Schneide versehener sogenannter Diamant-Magnet-Stich mit braunem Holzgriff, ein Band mit ca. 10 kleinen Schälchen für Kommoden, Schränke usw., und ein schwarzes Tuch aus Satin, an den Enden zusammengebunden und mit zwei Löchern für die Augen versehen, so daß es sich für eine Maske vorzüglich eignet. Das Befinden der Frau Posthalter Freund ist immer noch sehr bedenklich.

rnk. Darmstadt, 26. August. (Privattelegramm.) Der Attentäter hat heute im Krankenhaus ein neues Gesicht an sich abgelegt, wonach er nicht Besselt, wie zuerst angegeben, sondern Gregor Häger heißt. Er sei 30 Jahre alt und komme aus A. u. N. (a. d. Sieg?). Man muß nun abwarten, ob sich die Angaben bestätigen.

* Mainz, 26. August. Rheinpegel: 1 m 18 cm, gegen 1 m 24 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Internationale Olympische Spiele im Palmengarten zu Frankfurt a. M.

Im Palmengarten zu Frankfurt a. M. fanden gestern die seit zehn Jahren alljährlich wiederkehrenden großen internationalen olympischen Spiele statt.

Die diesjährigen Wettkämpfe gaben den früheren nichts nach, waren doch über 4000 Meldungen eingelaufen, und die Konkurrenz war in einzelnen Wettbewerben geradezu ideal zu nennen.

Am Morgen wurden die 100 Meter-Läufe im Palmengarten eingeleitet. Die Wettkämpfe wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht.

Die 100 Meter-Läufe im Palmengarten wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht. Die Wettkämpfe wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht.

Die 100 Meter-Läufe im Palmengarten wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht. Die Wettkämpfe wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht.

Die 100 Meter-Läufe im Palmengarten wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht. Die Wettkämpfe wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht.

Die 100 Meter-Läufe im Palmengarten wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht. Die Wettkämpfe wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht.

Die 100 Meter-Läufe im Palmengarten wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht. Die Wettkämpfe wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht.

Die 100 Meter-Läufe im Palmengarten wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht. Die Wettkämpfe wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht.

Die 100 Meter-Läufe im Palmengarten wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht. Die Wettkämpfe wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht.

Die 100 Meter-Läufe im Palmengarten wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht. Die Wettkämpfe wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht.

Die 100 Meter-Läufe im Palmengarten wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht. Die Wettkämpfe wurden im allgemeinen sehr lebhaft besucht.

Bayernmatch, das mit erheblichen Verletzungen auf beiden Seiten endete. Der zweite Kampf um die Weltmeisterschaft endete mit einem Siege des Bienen Pedersen über den Neger Anglo, der nach 2:16 unterlag.

Vermischtes.

Ein neues schweres Eisenbahn-Unglück

hat sich in der Nacht zum Sonntag ereignet. Zwischen 11 und 12 Uhr ist der Schnellzug Bordeaux-Paris vor der Einfahrt zum Bahnhof in Coutras (Gironde) mit einem rangierenden Güterzuge zusammengestoßen.

Die erste Hilfeleistung für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Coutras wurde durch einige Ärzte besorgt, die sich im Zuge befanden. Bald langte aber Militär und eine Rettungskompagnie an, und die Arbeit der Befreiung der Verunglückten aus den Trümmern wurde planmäßig vorgenommen.

Bei dem Unglück sind hauptsächlich Beamte getötet worden. Ihre Leichen waren nahezu unkenntlich. Deutsche befinden sich unter den Toten und Verletzten nicht.

* Zur Gasse. Professor Michaffenburg gibt bekannt, daß sein Brief an Frau Hau vom 12. April die Antwort war „auf ein von der unglücklichen Frau an ihn gerichtetes verzweifertes Schreiben“.

Lebende Chronik.

Vom Zuge erfaßt. Am Bahnübergang der Strecke Grünberg-Soran in Schießen wurde das Fuhrwerk des Fleischermeisters Hamel aus Schertendorf von einem Personenzug überfahren.

Soldatenselbstmord. Der Unteroffizier Beyer vom 4. Garde-Regiment in Berlin hat sich mit seinem Dienstgewehr erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Liebesdrama. Der Musikfretter Dauer vom 32. Infanterie-Regiment erschoss gestern seine Braut, Marie Tuchsheer, und verwundete sich hierauf selbst schwer durch einen Schuss in die Lunge.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Schwerin, 25. August. Heute nachmittag bezogen sich der Kaiser und der Großherzog im Automobil, Herzog Johann Albrecht, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Herzog von Sachsen-Altenburg in einem zweiten Automobil nach dem Zippendorfer Ufer und nach anderen Partien des Schlossgartens.

Norderney, 26. August. Der „Berl. Lok.-Anzeiger“ schreibt: Der Besuch Cambons bei dem Fürsten Bülow war der Ausdruck der gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden ruhigen, korrekten und freundlichen Beziehungen.

Thorn, 26. August. Zur Vorbeugung der Cholera-gefahr im Weichselgebiet verfügte der Landrat des Kreises Bromberg für die am Weichselstrom gelegenen Ortschaften bis auf weiteres die obligatorische Leicheninschau.

Marienbad, 26. August. König Eduard empfing gestern den französischen Votivkäufer in Wien Crozier und den russischen Votivkäufer in Wien Fürsten Uruslow.

Nicht, 25. August. Die Minister Tittoni und Treppa, 25. August. Die Minister Tittoni und Treppa, 25. August. Die Minister Tittoni und Treppa, 25. August.

wh. Saarbrücken, 26. August. In Dudweiler ist gestern morgen der 18jährige Maurergehilfe Schreiber tot aufgefunden worden. Die Leiche wies eine schwere Stichwunde in der Herzgegend auf.

wh. Königsberg, 26. August. Gestern nachmittag unternahm drei junge Leute in einem gemieteten Boote einen Ausflug nach Arnau. Das Boot schlug bei einem heftigen Windstoß um und die Insassen kämpften in den Pregel.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 26. August. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and bonds like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervorhersage, ausgegeben am 26. August. Morgen trocken und vorwiegend heiter, morgens und abends Nebel, schwache Luftbewegung.

Geschäftliches.

Kufeké -Kindermehl -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Darmstädter Möbelfabrik, Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129. Kunstschreinerei. Werkstätte für Wohnungs-Einrichtungen jeden Stils. Grösste, exis'tente, stets wechselnde Sonderausstellung von zirka 300 mustergültigen Wohnräumen für je 100,- Preisplage.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Redaktion: H. Schmitt vom Reich. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Degerhofs; für Druck: H. Degerhofs; für Anzeigen: H. Degerhofs; für Inserate: H. Degerhofs.

Geschäfts-Auflösung.

Meine elegante, noch neue Ladeneinrichtung nebst Aushängekasten, Firmenschildern, elektr. Beleuchtung, sowie der Rest meines Lagers in Brillanten, Gold-, Silber- und Alfenidewaren und gold. Uhren ist sehr billig im ganzen oder einzeln zu verkaufen.
Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

Gelegenheitskauf!

Eine grosse Partie abgepasst gestickte Blusen

auf Seide, Cachemir und Chiffon,

in weiss, schwarz und farbig, reichlich Material, nur ganz feine, wertvolle Sachen, verkaufe weit unter dem Herstellungspreis,

zu 8 bis 15 Mark.

W. Kussmaul, Rheinstrasse 35.

Orthopäd. Apparate

Künstl. Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füsse),
 Fuss- und Stütz-Maschinen,
 Geradehalter und Korsette

Bruchbänder, Bandagen,
 Leibbinden, Gummistrümpfe

werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung nach Maß und Anprobe unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstätte angefertigt, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser, Unfallversicherungen etc. hiermit noch bes. aufmerksam gemacht seien.

Telephon 227. **P. A. Stoss, Taunusstr. 2.**
 Spezial-Etablissement für die Anfertigung orthopädischer Apparate und Maschinen.



Wiesbadener Konservatorium
 Rheinstrasse 54. für Musik. Direktor: Michaelis.
 Wiederbeginn des Unterrichts: 9530
Dienstag, den 27. August.

Versteigerung einer hochherrschaftlichen Villa zu Mainz.
 Kommen Samstag, 14. September 1907, nachm. 3 Uhr, (nicht Donnerstag, 5. September), lasse ich die zur Konkursmasse des Architekten Peter Scheuren zu Mainz gehörende, alte Rheinallee No. 3 gelegene hochherrschafliche Villa, Flur V, No. 663, 423 qm, auf der Amtsstube des Großh. Notars Dr. Reinhardt zu Mainz, Große Bleiche 44, öffentlich meistbietend versteigern.
 Die Villa liegt in vornehmster Gegend der Neustadt zu Mainz, mit herrlicher Aussicht auf den Rhein und Taunus. Sie besteht aus zwei vollständig von einander getrennten Wohnungen von je 8 Zimmern mit modernster Ausstattung in je 2 Etagen, hat Zentralheizung, sowie alles sonstige für eine hochherrschafliche Villa erforderliche Zubehör.
 Die durch die Rheinallee führende electr. Straßenbahn (Kunndbahn) hat Anschluss an sämtliche Straßenbahnlinien und führt in kürzester Zeit zum Bahnhof, Theater, Stadtpark, Stadthalle, die Vororte und Wiesbaden.
 Die Versteigerungsbedingungen können auf der Amtsstube des Gr. Notars Dr. Reinhardt in Mainz jederzeit eingesehen werden. Auch kann ein freihändiger Verkauf stattfinden, worüber nähere Auskunft auf dem Bureau des unterzeichneten Konkursverwalters, Kaiserstraße 7 in Mainz, erteilt wird.
 Der Konkursverwalter:
Dr. Haberling, Rechtsanwalt.

1904. Bordeaux-Weine
 naturrein und unverschnitten.
 Chât. Lamour per 1/4-Literfl. ohne Glas Mk. —,8
 Medoc " " " " " 1,—
 St. Emilion " " " " " 1,20
 Chât. Citran " " " " " 1,40
 St. Julien " " " " " 1,80
 Puligny (Burgunder) " " " " " 1,40
 Ueber höhere Preislagen Spezialofferte.
 Bei Abnahme von mehr als 12 Fl. 5% Rabatt.
Wilhelm Hirsch,
 Bleichstr. 13. Weinhandlung. Bleichstr. 13.
 Telephon 888. Gegründet 1878. 884

Konkurs-Ausverkauf.
 Die Restbestände des Konkurslagers in Damen-Konfektion, Langgasse 48, 1. Stage, werden bis Ende des Monats zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. F 235
C. Brodt, Konkursverwalter.

Vom **15** August bis **1** September
 Vor Eingang der Herbst-Neuheiten
20% Rabatt

Rabatt **20%** Rabatt
 auf sämtliche hochfeinen
 Galanterie-, Leder- und Luxuswaren,
 Toilette-Artikel in Schildpatt u. Elfenbein etc. etc.
 Für Parfümerien Preis-Ermässigung ausgeschlossen.
 Eine Partie zurückgesetzter Artikel auf besonderen Tischen ausgelegt zu halben Preisen.
Ed. Rosener, Langgasse 51,
 Hotel Schwarzer Bock.
 Spezial-Geschäft für feine Parfümerien, Luxus- und Lederwaren.
 Telephon 555.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

Bitte vor Anschaffung um Berücksichtigung meiner Rex-Apparate.

Rex Gläser passen in alle anderen Apparate.

Rex sind bedeutend billiger als andere Systeme.

Prospekte und Preislisten stehen gerne zur Verfügung.

Einkoch-Apparate

Rex

Kleine Burgstrasse. **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
vollständiger Ausverkauf
 sämtlicher am Lager vorhandener
Stoffe, Futterstoffe und Seide.
M. Auerbach, Friedrichstrasse 8.
 Nur höchst. Naturprodukt!
 Kein Kunst-, kein Heide-
Honig, sondern Linden, Akazie oder Esparsette, garantiert rein, prima Qualität, per Pfd. von 1 Mk. an ohne Glas.
 Bestellung per Karte wird sofort erledigt.
Karl Praetorius, Bienenzüchter,
 Tel. 3205, Walkmühlstr. 46.

Haut- u. Nervenleiden, speziell alte herinad. Fälle. Spezialkuren für Herz- u. Nervenkrankhe.
B. Langen, Mainz,
 Schusterstraße 54, gegenüber dem Warenhaus Tiedt. P 49
 Sprechzeit täglich 9-8. Prosp. gratis.

Gioth's Teigseife
 wäscht am besten.

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. Hermann Rauch.

Fernsprech-Anschluss 49.

Fernsprech-Anschluss 49.

Beginn der Spielzeit 1907/08:

Samstag, den 31. August 1907.

Neuheit!

Eröffnungs-Vorstellung:

Neuheit!

Die Welt ohne Männer.

Schwank in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst.

Spielplan:

Täglich Vorstellungen (Sonntags: Nachmittags- und Abendvorstellungen).

Neuheiten:

Erdgeist, Tragödie von Frank Wedekind.
 Die Hochzeitsfackel, Spiel einer Maiennacht von Max Dreyer.
 Anna Karenina, Drama nach Tolstoi's Roman von Edmond Guiraud.
 Mandragola, eine Komödie nach dem Stoffe eines alten Lustspiels des Machiavelli v. Paul Eger.
 John Gayde's Ehre, Schauspiel von Alfred Sutro.
 Staatsanwalt Alexander, Schauspiel von Carl Schüler.
 Kolonialpolitik, von E. Wolzogen.
 Moderne Diplomaten, Schauspiel von Kurt Neurode.
 Narrenglanz, ein Spielmannsdrama von Rudolf Rittner.
 Die grosse Gemeinde, Lustspiel von Rud. Lothar und Leopold Lippschütz.
 Fräulein Josette — meine Frau, Lustspiel von Paul Gavault und Robert Charvey.
 Frau Warrens Gewerbe, Schauspiel von Shaw.
 Reiterattacke, Lustspiel von Heinrich Stobitzer und F. Friedmann-Frederich.
 Der Dieb, ein Stück von Henry Bernstein.
 Raffles, 4 Akte, von E. W. Horning und Eugene W. Presbrey.
 Die Welt ohne Männer, Schwank von Alex. Engel u. Julius Horst.
 Kinder, eine Gymnasiasten-Komödie von Robert Misch.
 Unlösbar, Schauspiel von Anton Ohorn.
 Filia hospitalis, ein Studentenstück von Ferdinand Wittenbauer.
 Die Spritztour, Schwank von Wilh. Jacoby u. Gustav Cords.
 Die Sittennote, Tragödie eines Schülers von Adolf Schwyer.
 Vor der Blumenschlacht, Karnevalsschwank in 1 Akt von Alf. Delatitzky.
 Die gelbe Gefahr, Schwank von Curt Kraatz u. Georg Okonkowsky.
 Lebensspiel, Drama von Wilhelm Peiffer.
 Fräulein Vorwärts, Schwank von Heinz Gordon.
 Der Bürgerprinz, Lustspiel von Wilh. Jacoby u. Harry Pohlmann.
 Die Katakomben, Lustspiel von Gustav Davis.
 Palastrevolution, Lustspiel von Rich. Skowronnek.
 Die Stützen der Gesellschaft, Schauspiel von Henrik Ibsen.
 Der Stammbaum, Schwank von Paul Lenz u. Hans Hartung
 u. a. m.

Neueinstudierungen und Stücke älteren Spielplanes:

Hamlet, von Shakespeare (für eine moderne Shakespeare-Bühne eingerichtet).
 Die Brüder von St. Bernhard, von Anton Ohorn.
 Der Abt von St. Bernhard, von Anton Ohorn.
 Kean, von Ludwig Barnay.
 Die schöne Marseillaiserin, von Pierre Berton.
 Der Tanzhusar, von W. Jacoby u. H. Pohlmann.
 Der Prinzgemahl, von Leon Xanrof u. Jules Chancel.
 Das Blumenboot, von Hermann Sudermann.
 Stein unter Steinen, von Hermann Sudermann.
 Das Land der Jugend, von Hanns Bauer.
 Die Doppel-Ehe, von Curt Kraatz.
 Jugend, von Max Halbe.
 Alt-Heidelberg, von Meyer Förster.

Gastspiele:

Irene Triesch, Carl William Büller, August Junkermann, Max Hofpauer.
 Andere Gastspiele berühmter Bühnengrößen sind in Aussicht genommen. Mehrere Gesamt-Gastspiele.

Preise der Plätze:

Prosceniumsloge (3 Plätze) Mk. 10.—. Fremdenloge Mk. 5.—. I. Rangloge Mk. 4.—. I. Sperrsitz (1.—10. Reihe) Mk. 3.—. II. Sperrsitz (11.—14. Reihe) Mk. 2.—. Nummerierter Balkon Mk. 1.—.

Preise der Dutzendkarten und der Fünzfingerkarten:

Dutzendkarten: I. Rangloge Mk. 30.—. I. Sperrsitz (1.—10. Reihe) Mk. 25.—. II. Sperrsitz (11.—14. Reihe) Mk. 18.—. Nummerierter Balkon Mk. 9.—.
Fünzfingerkarten: I. Rangloge Mk. 12.—. I. Sperrsitz (1.—10. Reihe) Mk. 9.—. II. Sperrsitz (11.—14. Reihe) Mk. 6.—. Nummerierter Balkon Mk. 3.—.

Die Dutzendkarten haben 3 Monate Gültigkeit vom Tage der Lösung an gerechnet. Die Fünzfingerkarten sind während der ganzen Spielzeit gültig.
 Der Verkauf der Dutzendkarten und der Fünzfingerkarten findet im Theater-Bureau statt, vorm. von 10—1 Uhr und nachm. von 1/2—1/27 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche 26. August bis 1. September 1907.
 (Änderungen vorbehalten.)

Dienstag, den 27. August,

abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement, im grossen Konzertsaal:

Lieder-Abend.

Fräulein **Johanna Gasser** (Altistin). Herr **Otto Süss** (Bariton).
 Klavierbegleitung: Herr **Walther Fischer**.

Programm:

1. **Arie** aus Arminius „Dampf erdröhnet der Forst“ von M. Bruch. (Fräulein Gasser). 2. **Lieder mit Klavierbegleitung:** a) Heliopolis, b) Nachtviolen, von Fr. Schubert, c) Der Soldat, d) Lied eines Schmiedes von R. Schumann. (Herr Süss). 3. **Lieder mit Klavierbegleitung:** a) „Es muss ein Wunderbares sein“ von Fr. Liszt, b) Von ewiger Liebe von J. Brahms. (Fräulein Gasser). 4. **Lieder mit Klavierbegleitung:** a) Eros von E. Grieg, b) Aus den Nibelungen von M. Schillings, c) Hier lass mich ruhen von C. Beines, d) Abschied nohm' ich von dir von E. Uhl, e) Der Rattenfänger von H. Wolf. (Herr Süss). 5. **Lieder mit Klavierbegleitung:** a) Frühlingfahrt von R. Schumann, b) Rastlose Liebe von Fr. Schubert. (Fräulein Gasser).

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung einer Zuschlagkarte zu 1 Mark. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Das abendliche Abonnementkonzert findet gleichzeitig im Kurgarten statt und fällt nur bei ungeeigneter Witterung aus.

Mittwoch, den 28. August,

Sommer-Fest.

Im Abonnement, 4 1/2 Uhr: Konzert des städt. Kurorchesters, u.

8 1/2 Uhr: **Doppel-Konzert.**

Städtisches Kurorchester. — Kapelle des Regiments von Gersdorff.
Illumination, Leuchtfantäne, Beleuchtung der Kaskaden.
 Das Nachmittags-Konzert findet bei ungeeigneter Witterung in der Wandelhalle statt, das abendliche **Doppelkonzert** fällt bei ungeeigneter Witterung aus. Eintritt gegen Abonnementkarten, Tageskarten zu 1 Mk. und Balkarten. Ein- und Ausgang für Nichtinhaber von Ball- und Vorzugskarten ab 7 Uhr nur durch die Gartentore.

Etwa 9 1/2 Uhr abends:

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstoilette (Herren: Frack oder dunkler Rock).

Eintritt für Abonnenten nur gegen Vorzugskarte zu 1,50 Mk., für Nichtabonnenten gegen Balkarte zu 3 Mk., welche gleichzeitig während des ganzen Tages zum Besuche des Kurgartens und der Räume des Kurhauses berechtigt. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 26. Aug., vorm. 10 Uhr.

Donnerstag, den 29. August,

abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Konzertsaal:

„Eine heitere Stunde“

Rezitation hochdeutscher und pfälzer Dialekt-Dichtungen.

Herr **Dr. Hermann Kuispel**.

Grossherzoglich Hessischer Hofrezitator und Hofschauspieler aus Darmstadt.
Eintrittspreise: Parterre 3 Mark, Galerie 2 Mark, Vorzugskarten für Abonnenten: Parterre 2 Mark, Galerie 1 Mk. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal.

Freitag, den 30. August,

im Abonnement, abends 8 1/2 Uhr: **Solisten-Abend.** Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städt. Kurkapellmeister.

Samstag, den 31. August,

im Abonnement, abends 8 1/2 Uhr:

Niederländisches National-Konzert,

anlässlich des Geburtstages
 Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande.
Bengalische Beleuchtung etc. Leuchtfantäne.

Sonntag, den 1. September,

vormittags 11 1/2 Uhr, **ausser Abonnement**, im grossen Konzertsaal:
Orgel-Matinée. Fräulein **Rantenburg** vom Stadttheater in Essen (Altistin). Frau **May-Afferni-Brammer** (Violine). Herr Kapellmeister **Ugo Afferni**, (Orgel).

Eintritt für Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Vorzeigung von Gartenfest-Vorzugskarten zu 1 Mark und der entsprechenden Abonnementkarte, für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarte zu 2 Mark.

Ab 4 1/2 Uhr nachm.:

Gartenfest.

4 1/2 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert.** Kapelle des Regiments v. Gersdorff, Hobeistenkorps Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz vom Mecklenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 89 aus Neustrelitz. Leitung: Herr **Hugo Hoffmann**, Grossh. Musikdirektor.

8 1/2 Uhr:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Volksliederabend des Sängerechors des Turnvereins Wiesbaden. Leitung: Herr **Karl Schauss**, Organist an der Ringkirche zu Wiesbaden.

Hobeistenkorps des Grossherzogl. Mecklenburgischen Grenad.-Regiments Nr. 89.
 Abends, nur bei geeigneter Witterung:

Grosse Illumination. Leuchtfantäne.

Eintrittspreis: Sonntagskarten 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung 4 1/2 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert** und 8 1/2 Uhr: **Konzert** des Hobeistenkorps des Grenadier-Regiments Nr. 89 im Hause. Die Eintrittspreise bleiben dieselben. Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens verboten. F 243

Städtische Kur-Verwaltung.

Hotel-Restaurant National,

Tannusstrasse 21.

Tannusstrasse 21.

Täglich junge Feldhühner.

Reichhaltige Abendkarte. — Verschiedene Biere. — Wein.
Otto Weidmann.

E. Knans & Co.

(Inh. Hermann Kubasch)

Tel. 3579 Langgasse 16 Gegr. 1824

empfiehlt zu zivilen Preisen sein

Spezialinstitut für Augengläser optischer und
mech. Instrumente, Operngläser, Barometer etc.

Optische Glasoptik, Reparaturwerkstätte
und Justieren opt. Instrumente.



Empfohlen von den Herren Augenärzten.

Wer Bücher billig kaufen will,

bemühe sich in das

Antiquariat u. Sortiment von **August Doffner**, Wiesbaden,
Große Burastraße 12, Ecke der Derrnstraße,
(früher Webergasse 14). 8456

Brillanten: „Ringe, Nadeln, Ohrringe“.
Gelegenheitskauf. Schwalbacherstr. 19, im Uhrenladen.

Prima Speisekartoffeln

gutkochend, gesund und großkand, Spf. 21 Pfa.
Jentner Nr. 2.60.

Zuli Nieren, alterfeinste gelbbl. Tafelkartoffeln, Spf. 24 Pfa.
Jentner Nr. 3.—

Weintrauben, gesund und sehr süß, Pfd. 28 Pfa.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43,
414 Telefon 414.

Nur kurze Zeit!

Unterstelle mein großes

Schuhwarenlager

räumungshalber einem Saison-

Ausverkauf!!

Beste Gelegenheit

zur gute Schuhwaren wirk-

lich billig einzukaufen.

Mainzer Schuhbazar,
Philipp Schöpfung.

Gegründet 1834. 1098

Marktstraße 11
am Hause d. Barth'schen Säminnenherren.

Institut Bein

Rheinstr.

103.

Beginn

neuer Handlungskurse zu Anfang
und Mitte jedes Monats in allen
kaum. Fächern.

Tages- u. Abend-Unterricht
nach 30-jähr. prakt. Erfahrung.

Erste Lehrkräfte.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Besser

als Brindisi und alle anderen ital.
Rotweine sind meine

**echten französischen
Natur-Rotweine.**

Zu beziehen in Flaschen von 80 Pfg.
an, sowie auch in 1/2 und 1/4 Original-
Oxhoften zu allerbilligsten Preisen.

A. Kister,

Oranienstrasse 42. 1021

Prima Speisekartoffeln u. Jentner
Nr. 2. Große Burastraße 12, 1.



AUG. WIESE & SÖHNE, Hof- u. Konfektfabrikanten.

Während der Reisezeit

empfehle das Instandbleiben der Oefen;
familiäre Feuerungs-Ortsgeräte u. Lager,
Umkleien der Kachelöfen, Einrichten von
Dauerbrand u. nur bestbew. Kontraktion.

A. Platz, Ofengehäft,
Tel. 2931. Dohheimerstr. 20.

Chem. u. d. Wä-sche- u. d. Färberei.



Telephon = 2099.

Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen u. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, früher
Tammstr. 55.

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftser-

teilung auf dem Bureau F 477

4 Bärenstrasse 4

(Erdgeschoss) links.

Straussfedern und Boas

in allen Farben
zu Spottpreisen!

Straussfedern-Manufaktur

* **Blanck** *

Friedrichstrasse 29, 2. Stock.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Wiesbadener Hochschule

Abtheilung 48, 1.

Wegen Vergrößerung der Schule be-

findet sich dieselbe ab 30. August

Abtheilung 21, Part.

Anmeld. täglich. Prosp. zu Diensten.

Schülerinnenarbeiten wurden prämiert:

Bromberg 1899, Mainz 1902. Für

Wienagen Wiederbes. 2. Sept., vorh. An-

meld. E. L'Appelbaum, Vorsteherin.

Flechten.

Vielleicht können Sie sich noch er-
innern, daß ich vor längerer Zeit
auf Grund Ihres Artikels in der
„Woche“ mir das kleine Buch „Die
Menschenhaut“ von Ihnen habe
schicken lassen. Ich war nämlich auf
dem ganzen Leibe mit einer Art
Plecke behaftet, welche mich durch
das ganze Baden Tag u. Nacht nicht
in Ruhe ließ. Mein Arzt war im-
mer, mir das Nichtigste dafür zu
verschreiben. Nach Ankauf Ihres
Buches war mein erster Weg zur
Apothek, natürlich nur in dem Ge-
danken, Nr. 3.— zu verschicken.
Aber es kam anders. — Nach einer
Einsreibung von kaum 14 Tagen mit
Ihres Patent-Medizinal-Seife
waren meine Flechten

vollständig verschwunden.

Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen,
Ihnen hiermit tausendmal Dank zu
sagen, denn Ihre Zuders Patent-
Medizinal-Seife ist nicht Nr. 1.50,
sondern Nr. 100 wert. Ich habe und
werde, soviel ich kann, jedem dieses
wirkungsvolle Mittel empfehlen.
Greifswald, 12. April 1907.
Wäßling, Sergeant.

In ähnlicher Weise äußern sich un-
gezählte Tausende, die an Flechten,
Gautgeschwüren, Hautjucken, juckend.
Sautauschlägen, Furunkeln u. lei-
den, über die Wirkung der weltber-
ühmten Zuders Patent-Medizinal-
Seife, Dr. H. B., ärztlich empfohlen
und tausendfach bewährt. Preis Nr.
1.50. Lediglich diese, von allen Seiten
bezeugte Wirkung und die große
Wacht persönlicher Empfehlung be-
gründen die unachtre Verbreitung
von Zuders Patent-Medizinal-Seife.
Nicht weniger glänzend sind die Ar-
teile über die nach dem gleichen Pa-
tent hergestellte, im Gegensatz zu
obiger wunderbar mild wirkende
Zuders-Seife, Preis Nr. 1.50,
sowie über den unachahmlichen
Zuders-Creme, den herrlichsten u.
einzigartigen aller Hautcremes,
Dr. H. B.— Jeder, der bisher ver-
geblich hoffte, mache einen Versuch.
In Wiesbaden erst zu haben in
fast allen Apotheken, Drogerien, Par-
fümerien u. So nicht zu haben,
direkt von L. Zuder & Co., Berlin,
Potsdamerstraße 73. F 163

Gelegenheitskauf.

Za. 300 Stück trüb gewordene
Damen-Hemden, **Veinsticker,**
Mantines, Nachtheiden, Röcke
und Bettzeug aller Art, sowie

ein Posten

Erbstüll- und engl. Gardinen, Bett-
decken, Preis-Büsch, Küchen-Gard., um
zu räumen, zu jedem nur annehmbaren
Preis abzugeben.

Wäsche-fabrik,

Kaulbrunne Nr. 9, Laden.

Steintöpfe

unter voller Garantie säurefest.
Wurf 40 Pf.

Billiger Laden, Wehrstr. 47.

Einf. selbst. Dienstmädchen gef.
Kaiser-Friedr.-Ring 38, Lad. B 2038

Schirmfabrik Wilh. Renker

Langgasse 3, u. d. Marktstraße.
Telephon 2201.

Reparaturen u. Heberziehen.

Massage-Salon

Wanda Isenbart,
Herderstraße 3, 1.

Sprechstunden von 11—7 Uhr. Vor-
anmeldungen möglichst erbeten. 8570

Das Installationsgeschäft von

Friedrich Krieg
befindet sich nach wie vor

Kirchgasse 19

im Hofe rechts, 1101
und werden alle Reparaturen reell,
prompt und billig ausgeführt.

Koffer u. Reiseartikel.

Kranke- u. Möbel

Verkauf u. Miete

Auch Bettische und

Zimmer- u. Klojette

Leibstühle

L. Heuer,
Webergasse 8, Sth.

Tel. 3223. Repar.
prompt und billig.

Korsetten.

Gute Arbeiterin wird für sofort

gesucht. Gelegenheit Französisch zu

lernen. Adresse: F 90

Mme. Ducret, Rue Haldimand,
Lausanne (Schweiz).

Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit

verbundenen Unzulänglichkeiten,
verbindert u. beseitigt ohne Verursach-

ung und schädliche Folgen mein

seit Jahren vorzüglich bewährter

Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“

Zu beziehen: 895

Nur Kneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Garbenbänder,

prima Qualität, sind zu haben bei

Seiterei Kemmer, Wehrstraße 7.

Telephon 3363.

Speisekartoffeln

per Spf. 23 Pf., neue Vollhöringe

per Spf. 6 Pf., 10 Stück 57 Pf.

Rauenhalsstraße 1.

Achtung!

Blüg und gut.

Herren-Stiefelhöhlen u. -Stief. 2.80 M.,
Lanzen- 2.—

Rauenhalsstr. 6, Bdh. 1 links. B 1960

Neue große holl.

Vollhöringe Stück 5 Pf.

Dugend 57 Pf.

Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstraße, Telefon 414.

Der allseitig so beliebte

Tagblatt-

Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in hand-

lichem Taschen-Format,

ist an den Tagblatt-

Schaltern, sowie in

Buchhandlungen und

Papier-Geschäften zum

Preise von 20 Pfennig

das Stück erhältlich.

Hotel- „Friedrichshof.“

Restaurant

Heute Montag abend:

Militär - Streich - Konzert.

Eintritt frei.

Morgen Dienstag:

Militär - Konzert.

Weinrestaurant **Jacobi,**

Neugasse 15.

Heute abend:

Rebhuhn

mit Kraut.

Morgen Dienstag sind auf dem

Markt bei Frau Melohardt, am

Ecke der Gartenstraße,

la Fichtelgebirg-Preiselbeeren

zu haben. Da die Ernte sehr knapp u.

die Preise rapid in die Höhe gehen, er-

suche ich meine werthen Kunden, ihren

Bedarf beden zu wollen.

Spezialmarke,

groß, schlan, vorzügliche Qualität.

J. Rath, Kirchg. 26, Tel. 594.

Von der Reise zurück.

Dr. Touton. 110A

Wanzen nebst Brut

vernichte ich unter Garantie durch meinen

preisgekrönten Patentapparat, welcher

ähnliches Ungeziefer innerhalb 3 Stunden

tödtet. Beste Verbilligungsmethode. Näheres

Heinrich Sartorius,

Gellmündstr. 43, 3. B 2004

Gutes Zugfeder

bill. abzug. Adolfsstraße 10.

Phonola mit Noten für 150 M.,

es mit Piano, abreis-

halber zu verkaufen. Off. erb. G. 47

Tagbl. Ver. Agt. Wilhelmstr. 6. 8479

Tausche meine Konzert-Fitter,

n. neu, Wert 90 M., mit Holztafeln

u. Säule, für einen Phonographen

um. Näh. Schiersteinerstr. 12, Lad.

Gut erh. Dampfbrenner mit Freilauf

bis zu verl. Zahnstr. 20, 1.

Herren- und Damenrad

unter Garantie billig zu verkaufen

Marktstraße 10, Tschackewitz.

Fahrrad mit Freilauf bis zu verl.

Schwalbacherstraße 19, Uhrenladen.

Zwei schöne amerik. Feuerbrände

Seifen, vermindert und Majol solide

Ausführung, für größere Zimmer

(Restaur.-Näme) geeignet, in diesem

Zustande, billig (auch einzeln) abzu-

geben Gartenstraße 20.

Großes prachtvolles

Wohn- und Geschäftshaus

in feiner Lage, Ecke von 4 Straßen,

4 Etagen à 8 Zim., im Parterre

4 Läden, sehr prächtig wegen

hohen Alters der Besitzer u. zu

verkaufen. Offerten u. 25. 23

an die Tagbl.-Gandagentur,

Wilhelmstraße 6. 8962

Lizenzen.

Die alleinige Ausnützung eines deutschen

Reichs-Patents

Dauerlohlen-Industrie

ist für Wiesbaden zu verkaufen. Die

Sohle hält dreimal so lange wie bisher.

Schuhmachern u. Schuhwarenhändlungen,

auch Nichtachtlenten, bietet sich Gelegen-

heit zu großen Einkommen. Näheres

Auskunft im Tagbl.-Verlag. B 2033 liv

Zur Ausbeutung

e. geschüt. Artikels, der schnell ein Ver-

mögen bringt, w. zu Lizenzerwerb, geizig.

Deer u. H. Apt. a. Teild. gef. Off. bet.

H. Polster, Wäckerstr. 33. B 2 65

Frauenleiden,

Störungen u. behandelt gewissenhaft

Gynäc. Marktstraße 16, Part. Sprechz.

9-1 u. 3-7. Damen-Besprechung.

? Kluge Frauen.

Damen best. Standes wend. f. in

all. biotr. Frauenangelegen. o. unvollst.

burhaus erfahrere Person u. D. 613

an den Tagbl.-Verlag.

Suche für Anfang nächsten Jahres eine kleine komfortable eingerichtete

Fremden-Pension

in erster Lage, mit durch Büchern nachweisbarer Rentabilität, zu kaufen oder mit

Vorkaufrecht zu pachten. Offerten unter J. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Montag, den 26. August.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferri.
Nachmittags 4 1/2 Uhr.

1. Ouvertüre zur Oper „Semiramis“ G. Rossini.
2. Larghetto in D-dur G. F. Händel.
3. Ballettmusik aus der Oper „Faust“ Ch. Gounod.
4. Freut euch des Lebens, Walzer J. Strauß.
5. Prolog aus der Oper „Pagliacci“ R. Leoncavallo.
6. Aubade, Aragonaise aus der Oper „Der Cid“ J. Massenet.
7. Aufblick zu den Sternen, Notturmo G. Blasser.

Violino-Solo: Herr Konzertmeister A. v. d. Voort.
Violoncell-Solo: Herr Max Schildbach.
Harfa-Solo: Herr A. Hahn.

8. Walkürenritt R. Wagner.

Abends 8 1/2 Uhr:

1. Französische Lustspiel-Ouvertüre A. Kéler Béla.
2. Malaguena aus der Oper „Boabdil“ M. Moszkowski.
3. Phantasie aus der Oper „Samson und Dalila“ C. Saint-Saëns.
4. Mein Traum, Walzer E. Waldteufel.
5. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ W. A. Mozart.
6. Rhapsodie Nr. 2 F. Liszt.
7. Sonate für Violine, Violoncello u. Harfe A. Oelschlägel.

Die Herren Konzerte, A. v. d. Voort, M. Schildbach und A. Hahn.

8. The Honeymoon, Marsch P. Sousa.

Shampooieren
Mk. 1.- mit Tagesfrisur.
H. Giersch.
Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

Alte Bücher
und Kupferstiche zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter N. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Welche Weingroßhandlg.
oder sonst edler, reicher Herr verhilft einem strebsamen Ruchengel, Witte der 40er Jahre, zu einem größeren Penzionshause oder Weinrestaurant ersten Ranges in Wiesbaden. Derselbe ist solide, fleißig und hervorragend tüchtig in seinem Beruf. War viele Jahre tätig in feinst. Privathaus im Ausland. Vermögen nicht vorhanden. Off. unt. N. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Gute 1. und 2. Hypotheken
werden gegen Pfandbriefe erster Hyp.-Bank erworben.
Offert. unt. N. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Geld,
bist., bequeme Rückz., direkt v. Kapitt., a. a. Rödel, Bürgsch., Leb.-Verf.-Abschl. beschafft nachweislich A. Bühler.
Wiesbaden, Dohheimerstraße 42, 2. r.

Näherin zum Ausbessern
u. Waschenkosten hat 1 Tag in der Woche frei. Näh. Heidestraße 10, Lad.

Vibrations- u. electr. Massage.
Bismarckstr. 12, 11. Fernr. 2668.

Rüdesheimerstraße 3, 1. Etage, 7-8
Zimmer, Balkon etc. per 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst oder Sonnenbergstraße 45, 2. 2709

Sonnenbergstr. 45,
1. Etage, schöne 3-Zimmerwohnung, 1 Fremdenz. u. fogleich oder später. Näheres 2. Etage. 2716

Villa Glöcksburg, Herodal,
Franz-Adolfstraße 14.
Hochelegant möblierte Fremdenzimmer. Reinliche Sauberkeit. — Mäßige Preise.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt,
für Damen und Herren
Nur
38 Rheinstr. 38,
Ecke Moritzstraße.
Beginn
neuer Kurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte kostenlos.

Nebulor - Inhalatorium,
Tanusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)
Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

AACHENER GASBADÖFEN **UBER 1000000 IN GEBRAUCH**
HOUBENS GASHEIZÖFEN
12 Goldene und Kol. Preuss. Staatsmedaille



J.G. HOUBEN SOHN CARL-AACHEN

„Heisswasser-Druck-Automat“.

Estwilerstraße 3, S. 2, erh. Arb. Log. Niederwaldstraße 5, S. 1, fch. möbl. 3. Rheinbahnstr. 2, 1. u. 2. St. schön sehr preiswert zu vermieten.

Gesucht
für sofort oder 1. Oktober ein **größeres Ladenlokal** im Mittelpunkt der Stadt. Offerten mit Preisangabe und Größe des Ladens erbeten u. N. 629 an den Tagbl.-Verl.

Abiturient
erteilt wirksame Nachhilfestunden in allen Fächern bei möglichem Honorar. Off. u. N. 624 an d. Tagbl.-Verlag.

Per 1. Oktober od. später
suchen wir für die Abteilungen:
Gardinen u. Decken,
Seidenband,
Woll- u. Pelzwaren,
Spiciewaren,
Saushaltungs-Artikel
tüchtige branchefundige **Verkäuferinnen.**
Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Photographie erbiten
Leonhard Tich A.-G.
Mainz. F 50

Gesucht
eine tüchtige Herrschaftsdienstliche mit guten Zeugn. Nikolast. 31, 1 rechts. Einfaches bürgerliches Mädchen gesucht Hebergasse 45/47. Rebaerei.
Ein einfaches Mädchen aus guter Familie als Verkäuferin gesucht Taunusstraße 17.
Tüchtige Bäckerinnen dauernd gesucht. Dampfweiberei Viehtrich, Bodengasse 5.

Gewandter Zeichner
findet häusliche Beschäftigung. Off. unter G. 631 a. d. Tagbl.-Verl.

Bürettier,
24 J. alt, sucht Stellung in besserem Restaurant. Kaution vorhanden. Offerten unter S. 256 an D. Frens, Mainz. (Nr. 256) F 50

Ein Portemonnaie mit Inhalt von Niedertrich. bis Estwilerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Niedertrichstraße 10, 2.
Verloren gelbe Lederstasche m. 4 Schlüss., 6-8 Uhr. electr. Bahn Viehtrich. Abzug. Stiffr. 14, 3. Et.

Verloren eine Brosche
mit kleinem Brillant am Freitag, den 23. d., auf dem Wege vom Bahnhof durch d. Dombachstr., Geisbergstr., Taunus-, Wilhelmstr. u. Hebergasse, nach dem Kölnischen Hof. Gegen gute Belohnung abzug. im Hotel Köln. Hof. Al. Burgstraße 6.

Verloren am Sonntagvormittag zwischen 4 u. 6 Uhr auf dem Wege nach Beaufite, zurück durch die Anlagen, nach dem Kurhaus, u. zuletzt am Kochbr., eine 11. Diamant-Brosche in der Form eines Herzens. Geg. a. Belohn. im Hotel Rote abgegeben.

Verloren ein schwarzer Spitzen-Schawl
in der Innung vom Roberg-Hotel. Gegen Belohnung abzugeben am Büffet des Roberg-Hotel.

Verloren von Sietaring 1, Seeroden, Belfritz, ob. Hellmündstraße, gold. Öhring, weiß. Stein. Abz. a. Del. Sietaring 1, Dth. 2 L.

Verloren
auf dem Wege vom Schloßplatz über Gr. Burgstr. zum od. im Park eine silb. Handtasche, enthaltend silbernes Portemonnaie mit wenig Geld und ein Taschentuch. Abzug. geg. gute Belohn. Schützenstraße 14.

„Seirate nicht“
bevor über betreffende Person in Bezug auf Vermögen, Ruf, Vorleben etc. genau informiert sind. Die freie Druckkostenüber alles gibt unanfällig an allen Orten die Verlagsanstalt „Globe“ Nürnberg S. W. 19, Bismarckstraße 24. F 143

Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Blusen,
Trauer-Röcke 1034
in enormer Auswahl.
Joseph Ullmann,
Kirchgasse 21.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß am Samstag nachmittag unser lieber Gatte, Sohn und Neffe, der
Königl. Opersänger
Franz Adam,
uns durch den Tod entzissen wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Sadenweiler i. S., Darmstadt.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 28., nachm. 4 Uhr, in der städtischen Leichenhalle statt.
Die Beisegung erfolgt am 29., nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Familiengruft zu Darmstadt. 1103

Plakate:
== Zimmer frei ==
in verschiedenen Grössen
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen ***
*** Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Geogr. 1868. Telefon 265.
Geerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Friedt“
Firma
Adolf Timbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallfärgen
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 789

Familien Nachrichten

Allen denen, welche so innigen Anteil nahmen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden bei dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Kindes sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Familie
Galth. Gerhard.
Baumstraße 3. (Waldstr.)

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 18. August: dem Kaufmann Karl Christian e. T. Auguste Luise Gertrud. Am 18. August: dem Arbeiter Adolf Stendroch e. T. Dina Maria. Am 18. August: dem Schlosserassistenten Gerhard Ruppert e. T. Johanna Anna Lina. Am 19. August: dem Schlossermeister Ludwig Rothmann e. S. Willi Karl Ludwig. Am 22. August: dem Schriftf. Franz Rosenbach e. S. Franz Emil Georg. Am 18. August: dem Kaufmann Christof Dengel e. S. Karl Christof. Am 16. August: dem Fuhrmann Eduard Curten e. T. Wilhelmine Elisabeth. Am 19. August: dem Malergehilfen Albert Weislog e. T. Anna. Am 21. August: dem Spenglermeister und Installateur Ludwig Ochs e. S. Wilhelm Heinrich Walter. Am 18. August: dem Tagelöhner Karl Nicolai e. T. Anna Ernestine. Am 18. August: dem Küchenschef Karl Schenl e. S. Am 19. August: dem Auzergehilfen Friedrich Döbeling e. T. Christine Theresia Maria. Am 19. August: dem Schlosserassistenten Julius Scherf e. S. Jakob Rudolf. Am 20. August: dem Bautechniker Otto Schlein e. S. Otto. Am 20. August: dem Weinhandler Julius Simon e. T. Gertrude.
Aufgebote: Hauptmann und Kompaniechef Hans Lemle in Oepeln mit Helene Reimers hier. Pader Georg Doffert in Reidenstadt mit Sophie Dorothea Hofe daselbst. Bauunternehmer Karl Bopp hier mit Anna Bergfeld hier.
Verheiratet: Rechtsanwalts-Bureauvorsteher Friedrich Weilmann hier mit Barbara Berg hier. Bureauvorsteher Josef Strobl in Gän a. Rh. mit Karoline Mitteldorf hier. Installateur Wilhelm Krüger hier mit Lina Strieder hier. Postbote Josef Conrad hier mit Gertrude Bräunmann hier. Stallmann Karl Schaab hier mit Theresia Groß hier. Packer Friedrich Brenner hier mit Sophie Rint hier.
Geboren: Am 22. August: Wilhelm S. des Tischlers Wilhelm Reich, 1 J. Am 22. August: Hausdiener Karl Gasteier, 17 J. Am 23. August: Theresia, 2. des Baderassistenten Leonhard Sickinga, 10 W. Am 23. August: Frieda, geb. Bröckler, Ehefrau des Kellners Ernst Jünker, 2 J. Am 24. August: Käthe, 2. des Renierungsboten Heinrich Hilmer, 2 W. Am 23. August: Emilie, 7. des Schlosserassistenten Ferdinand Rudolph, 4 W. Am 24. August: Oberlandesgerichtsrat Eduard Rarnedow aus Rottel, 50 J. Am 23. August: Robistin Anna Mes, 21 J.

Aus den Diebrücker Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 17. August: dem Tagelöhner Wilhelm Heisenroder e. T. Am 14. August: dem Tagelöhner Karl Voll e. S. Am 17. August: dem Polizeiergeant Friedrich Siebel e. S. Am 14. August: dem Former Emil Friedrich Neuh e. S. Am 15. August: dem Tagelöhner Anton Gruber e. T. Am 16. August: dem Kontrolleur August Aulenbacher e. T. Am 15. August: dem Schmitt T. Anton Schermuly e. T. Am 14. August: dem Tagelöhner Daniel Bleidardt e. T. Am 16. August: dem Tagelöhner Philipp Heinrich Scheffler e. T. Am 21. August: dem Tagelöhner Paul Riebel e. T. Am 18. August: dem Weinhandler Ernst Roder e. S.
Aufgebote: Der Oberbeiger Heinrich Ludwig Philipp Sander hier und Katharine Elisabeth Stenner in Bredenheim. Der Fabrikarbeiter Kaiser Zimmermann und Marie Anna Gertrude Draude, beide hier. Der Buchhalter Edmund Fidelis Bader hier und Marie Zimmermann in Gr. Gartenberg. Der Fuhrmann Reinhard Klarmann und Luise Margarete Kadrich, beide hier. Der Postbote Friedrich Gustav Stadler und Rosine Helene Witzling, beide hier. Der Eisenbahnrottenführer Karl Anton Börner und Elisabeth Margarete Barbara Diehl, beide hier. Der Postkaffner Robert Wilhelm Biedermann und Bertha Emilie Bichel in Breitfeld. Der Postführer Johann August Rudolf Kirchner in Gschauhe und Ida Maria Souer in Stehfeld.
Verheiratet: Am 17. August: Tagelöhner Andreas Schmitt und Anna Wilhelmine Schön, beide hier. Am 20. August: Schiffer Ludwig Hotel in Speyer und Katharine Rumm hier.
Geboren: Am 19. August: Johann Joseph Rebelein, 1 J. Am 20. August: Sophie Auguste Bed, 3 W. Am 18. August: Karl Berger, 1 W. Am 21. August: Georg Joseph Heinrich Marichall, 8 W. Badermeister Karl Römer, 43 J. Am 22. August: Anna Margarete Geblich, 20 J.; Walter Gerhard, 6 W.

Statt besonderer Mitteilung.
Heute nachts entschließ plögl. infolge Schlaganfalls meine liebe Tochter, unsere gute treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Barbara Hoffmann,
geb. Bollnot,
im 61. Lebensjahre.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Margarethe Hoffmann.
Henriette Hoffmann.
Amalie Hoffmann.
Luise Hoffmann.
Mimi Wenk, geb. Hoffmann.
Julius Wenk.
Wiesbaden, Trier, London, Luxemburg und Berlin, den 25. August 1907.
Kaiser-Friedrich-Ring 50.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 1105

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.